

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (25 mm breit); im Textteil 10 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (25 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

110. Jahrgang — Nr. 68

Montag, den 22. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf.

Moslem-Bruderschaft im Hintergrund

König Saud in Kairo Sechs Bombenattentate

Besprechungen über die Nahostpolitik der Westmächte

Kairo. (dpa/Reuter) Zu Ehren König Sauds von Saudi-Arabien, der sich gegenwärtig zu einem Staatsbesuch in Ägypten aufhält, wurde gestern auf dem „Platz der Republik“ in Kairo eine große Parade veranstaltet. Zum Dröhnen von Düsenflugzeugen, die über den Platz hinwegbrausten, zogen Kavallerie-, Panzer- und Artillerieeinheiten, Infanterieverbände und eine Kamelreiterabteilung an der Ehrentribüne vorüber, auf der der arabische Monarch neben Staatspräsident Nagib und anderen Staatsmännern beider Länder Platz genommen hatte. Unmittelbar vor und während des Besuchs explodierten in Kairo sechs Bomben, die aber niemand verletzte.

Politische Kreise in Kairo messen dem Besuch König Sauds politische Bedeutung bei und erwarten, daß er mit der ägyptischen Regierung die Nahostpolitik der Westmächte erörtern wird. Die in Ägypten aufgelöste Moslem-Bruderschaft appellierte an König Saud, sich bei der ägyptischen Regierung für eine Aufhebung des Verbots einzusetzen.

Demonstration mit Dynamit

In Kairo wurden von Freitagnacht bis gestern sechs Bombenattentate verübt, die nur geringen Sachschaden anrichteten. Die Urheber der Attentate konnten bisher nicht ermittelt werden. Es wird jedoch angenommen, daß die Moslem-Bruderschaft mit diesen Attentaten auf sich aufmerksam machen wollte.

Inzwischen hält die lebhaft diplomatische Aktivität in Kairo an. Der ägyptische Außenminister Mahmud Fauzi empfing nacheinander den britischen und den amerikanischen Botschafter. Mit Sir Ralph Stevenson erörterte Fauzi vermutlich die letzten Zwischenfälle in der Kanalzone.

Keine Liquidierung der Revolution

In politischen Kreisen Kairo hat ein Artikel der Zeitung „Akhbar Al Yom“ Aufsehen erregt, die unter Berufung auf eine „sehr zuverlässige Quelle“ schrieb,

die letzte innen- und außenpolitische Entwicklung mache es erforderlich, daß die Revolution andauere. Gespräche über die Liquidierung der Revolution und eine Rückkehr zur Vorrevolutionäre spiegeln eine irrtümliche Auffassung von kürzlich gefaßten Beschlüssen wider. Diese wird in den nächsten Tagen klar werden.

Menderes und Köprülü kommen nach Bonn

Besprechungen in Ankara abgeschlossen — Adenauer besucht Izmir und Istanbul

Ankara. (dpa) In einer „Atmosphäre des vollständigen Einverständnisses“ sind die Besprechungen, die Bundeskanzler Dr. Adenauer mit der türkischen Regierung führte, abgeschlossen worden. In ihrem gemeinsamen Schlusskommunique betonen die Gesprächspartner, daß eine „möglichst rasche Integration der Bundesrepublik eine wesentliche Bedingung dafür darstellt, dieser Organisation jene Wirksamkeit zu verleihen, die für die Aufrechterhaltung des Friedens unerlässlich ist“. Die EVG wird als bestes Mittel zur Erreichung dieses Ziels bezeichnet.

Die Bundesrepublik und die Türkei sind zur Ausgleichen der Zahlungsbilanz zwischen beiden Ländern im Prinzip übereingekommen, die türkischen Exporte nach der Bundesrepublik zu erhöhen. Die Staatsmänner beschlossen, in engem Kontakt miteinander zu bleiben. Der erste Schritt dazu ist die Einladung des Bundeskanzlers an den türkischen Minister-

präsidenten Menderes und den türkischen Außenminister Köprülü zu einem Besuch in der Bundesrepublik. Menderes und Köprülü haben die Einladung angenommen.

Und nun kommt der angenehme Teil

Nach den anstrengenden Tagen, die hinter ihm liegen, bereite sich der Kanzler am Wochenende in bester „Ferienlaune“ auf den privaten Teil seiner Türkei-Reise vor, die ihn unter anderem nach Izmir und Istanbul führen wird. Am Sonntagabend hatte der Kanzler zehn verwundete türkische Korympfer zu einem Erholungsurlaub in Deutschland eingeladen. Die Kadetten einer Kriegsschule in Ankara, die der Kanzler besuchte, empfingen ihn mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Volk und den Bundeskanzler.

Scharfe Note des Kremls

Die Sowjetunion hat der Türkei in einer scharf gehaltenen Note vorgeworfen, sie wolle einen Militärblock im Nahen und Mittleren Osten und in Südostasien errichten. Diese Politik müsse sich ungünstig auf die sowjetisch-türkischen Beziehungen auswirken und die Türkei trage die Verantwortung für die Folgen. Die Sowjetunion wendet sich insbesondere gegen den „geplanten Pakt zwischen der Türkei und Pakistan“, der eine aktive militärische Zusammenarbeit vorsehe und die Grundlage für einen breiten Militärblock schaffen solle.

Absage an Tschiangkaischek

Taipeh (Formosa). (dpa) Der nationalchinesische Generalissimus Tschiangkaischek fiel bei der Präsidentschaftswahl im nationalchinesischen Parlament

Sensation im römischen Skandal-Prozeß

Wurde Wilma Montesi von Piccioni ermordet?

Aufsehenerregendes „Testament“ einer Schauspielerin

Rom. (Reuter/INS) Im römischen Skandal-Prozeß Montesi gab es eine neue Sensation: die Schauspielerin Anna-Maria Caglio, eine der Hauptzeuginnen, beschuldigte Piero Piccioni, den Sohn des italienischen Außenministers, in einem am neunten Verhandlungstag verlesenen „Testament“ des Mordes an Wilma Montesi. Das „Testament“ hatte sie ihrer früheren Hauswirtin für den Fall anvertraut, daß sie „auf die gleiche Weise enden sollte wie Wilma Montesi“.

Außerdem bezeichnet Anna-Maria Caglio in ihrem „Testament“ den Marchese Ugo Montagna als Chef des gesamten italienischen Rauschgifthandels.

Drei widerspruchsvolle Alibis

Piero Piccioni hat für den Tag, an dem Wilma Montesi verschwand, nicht weniger als drei Alibis, die sich aber widersprechen. Der wichtigste Absatz aus dem „Testament“ Anna-Maria Caglios lautet: „Der Chef der Rauschgifthändler ist

Ugo Montagna. Er ist für das Verschwinden vieler Frauen verantwortlich. Piero Piccioni ist der Mörder.“

Die Schauspielerin fügte in ihrem „Testament“ hinzu, wenn sie verschwinden sollte, solle man aus Rücksicht auf alle gefährdeten Mädchen keiner Erklärung glauben, die ihr zugeschrieben wird, sondern nur diesem „Testament“, das die Wahrheit enthalte. „Ich bin zu sehr Christin und Katholikin, um Selbstmord zu verüben. Ich kenne die Art von Ugo Montagna und Piero Piccioni, dem Sohn des Außenministers, und ich weiß, wie man verschwinden muß.“

Sofort nach Veröffentlichung des „Testaments“ verwahrte sich Piero Piccioni gegen die Behauptung, er sei ein Mörder, und kündigte an, daß er Strafantrag gegen Anna-Maria Caglio stellen werde.



DIE SOWJETUNION WÄHLTE

Am 14. März fanden in der Sowjetunion die Wahlen zum Obersten Sowjet statt. Nach Meldungen aus der Sowjetunion betrug die Wahlbeteiligung über 98 Prozent. Unser Bild zeigt Wähler bei der Stimmabgabe in einem Moskauer Wahllokal.

Angriff auf Paris - Kriegserklärung an USA

Außenminister Dulles über die Vollmachten des Präsidenten

Washington. (Reuter) USA-Außenminister Dulles sagte vor dem Außenpolitischen Ausschuss, ein Angriff auf Paris „kame einer Kriegserklärung an die USA gleich“. Dulles erläuterte vor dem Ausschuss die neue Verteidigungspolitik, die nicht die Zurückziehung der USA-Truppen aus Europa bedeute. Dulles ging auf die Vollmachten des USA-Präsidenten bei einem plötzlichen Überfall ein. Dazu sagte er, es sei durchaus möglich, daß ein Angreifer zunächst versuchen würde, amerikanische Stützpunkte im Ausland zu vernichten, von denen aus der Gegenangriff gestartet werden könnte, bevor die USA selbst angegriffen würden. „Wenn es scheint, daß dieser Angriff ein Vorzeichen

einem Angriff auf die USA ist, dann sollte der Präsident nicht die zweite Welle abwarten, sondern sofort handeln.“

Zur Abschreckung müsse die freie Welt über wirksame Mittel verfügen, die jeden Aggressionsversuch von vornherein zu kostspielig werden lassen. Ein wichtiger Bestandteil der neuen Verteidigungspolitik sei die ständige enge Beratung mit den verbündeten Ländern. Dulles forderte die freie Welt auf, sie müsse in der Lage sein, bei einem Angriff unverzüglich zurückzuschlagen zu können. Am meisten schrecke vor einem Krieg die Möglichkeit ab, mit Mitteln zu antworten, die dem besonderen Gebiet am besten entsprechen.

Bischof Dibelius reist nach Jordanien

Erster deutscher Passagierdampfer seit Kriegsende in Yokohama

Der Bischof von Berlin, D. Dr. Dibelius, reist heute nach Jordanien, um den früheren Erlanger Studententopfer der Weizsäcker in sein Amt als Propst an der Erlöserkirche in Jerusalem einzuführen.

Als erstes deutsches Passagierschiff seit Kriegsende traf die 8954 Tonne große „Schwabenstein“ des Norddeutschen Lloyd am Sonntagabend in Yokohama ein.

Der zehnte Heimkehrertransport aus dem tschechoslowakischen Aussiedlungslager Groß-Kunzendorf traf in Schirnding in Bayern ein. Wie die zwanzig Heimkehrer berichteten, sollen am kommenden Wochenende die letzten 27 Lagerinsassen entlassen werden.

Bei der Ermittlung über den Marihuana-Schmuggelring, der Anfang März in Nürnberg aufgedeckt worden war, wurden erneut drei amerikanische Soldaten festgenommen.

Staatspräsident Peron empfing zum Abschluß der Filmfestspiele von Mar del Plata einige Mitglieder der deutschen Delegation, unter ihnen die Schauspielerinnen Lil Dagover und Edith Mill und die Produzenten Witt und Schwarz.

In einer Hamburger Frauenklinik wurden siamesische Zwillinge geboren. Es sind zwei Mädchen, die an der Brust zusammengewachsen sind.

Fünf Gräber abgestürzter deutscher Flieger wurden auf Island gefunden. Die Überreste der deutschen Soldaten sollen

auf dem Ehrenfriedhof in Brautaholt beigesetzt werden.

Achtzehn Menschen verbrannten beim Absturz einer zweimotorigen amerikanischen Transportmaschine vom Typ C-119 südlich von Annapolis im amerikanischen Staat Maryland.

Griechische Studenten in Saloniki, die für eine Vereinigung der Insel Zypern mit Griechenland demonstrierten, versuchten in das bewachte britische Konsulat einzudringen.

Mit 490 japanischen Heimkehrern aus der Sowjetunion trat das japanische Schiff „Koon Maru“ im Hafen von Matsuyama in Westjapan ein.

Ein Düsenjäger-Schulflugzeug stürzte knapp zwei Kilometer vor Biberach (Eifel) kurz nach dem Start ab. Der Pilot wurde getötet.

Zwei junge Deutsche sind von französischer Polizei an der französisch-italienischen Grenze festgenommen worden. Sie sollen vor zwei Jahren mehrere deutsche Wagen in Südfrankreich und eine Privatjacht in Cannes gestohlen haben.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard traf in Mexiko ein, wo er morgen zusammen mit dem mexikanischen Wirtschaftsminister Loyola die deutsche Industrierausstellung eröffnen wird.

Die Sowjetunion protestierte im Haag gegen die Stationierung amerikanischer Luftstreitkräfte in den Niederlanden.



Der Sport in Kürze

Marlene Biedermann (Gladbeck) und Heinz Lauffer (Schwenningen) erhielten bei den Deutschen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten in Frankfurt (Main) die Ehrenpreise für die besten Leistungen.

Walter Kruschinski (Gladbeck) schwamm bei den Westdeutschen Hallenmeisterschaften in Wanne-Eickel deutschen Rekord über 100 Meter Brust mit 1:12,9 Min.

In der 1. Fußball-Liga West stehen Köln und Schalke punktgleich, da die Schalke auf eigenem Platz von Fortuna Düsseldorf 1:3 geschlagen wurden. Mit einem Punkt weniger folgt Rot-Weiß Essen.

Die deutsche Handballmannschaft erzwang in der Westfalenhalle in der Revanche für die Weltmeisterschaft gegen Schweden ein 5:3.

Fortuna schlug Schalke

Die Überraschung in der 1. Fußball-Liga West war die Schalke 1:3-Niederlage gegen Düsseldorf. Im Bild: Fortunas Torwart Turek rettet vor dem Schalke-Stürmer Laszig.

(Bild: Kurt Müller)

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Westdeutschland liegt im Bereich einer Hochdruckbrücke, an deren Nordflanke schwache Störungen über die südliche Nordsee nach Osten ziehen.

Vorhersage für Montag: Anfangs auflebende Bewölkung, dann im Laufe des Nachmittags stärkere Bewölkung und nachfolgend etwas Regen. Weiterhin mild, mit Tageshöchsttemperaturen um 12 bis 15 Grad. Schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Weitere Aussichten: Leicht unbeständig, zeitweilig etwas Regen, immer noch mild.

Was Ankara erwartet

G. Sch. „Der kranke Mann am Bosphorus“, wie das Osmanische Reich vor dem ersten Weltkrieg abschätzig genannt wurde, hat mit der Türkei von heute nichts mehr gemein. Der Besuch des deutschen Bundeskanzlers gilt einem Land, das mit seinen 22 Millionen Einwohnern die militärisch stärkste und innenpolitisch stabilste Kraft im Nahen Osten ist. Als Mitglied des Nordatlantikpaktes und des Straßburger Europarates hat sich die Türkei — Hüterin des Zugangs zum Schwarzen Meer — mit der freien Welt auf die engste verflochten. Sie befürwortet wie Griechenland den deutschen Verteidigungsbeitrag unweiblich, so daß auch in Ankara die gleiche Bereitschaft zur Unterstützung einer eventuellen Aufnahme Deutschlands in die NATO oder zur Assoziation mit der EVG vorhanden ist.

Damit wird jedoch nur ein Teil der politischen Gespräche Dr. Adenauers mit Staatspräsident Bayar und Außenminister Kırımlı umrissen, denn auch die Bundesrepublik kann der Türkei entscheidend helfen. Sie hat fast die gesamte Finanzhilfe der USA, die sogar die an Frankreich gezahlten Summen übersteigt, ähnlich wie Griechenland für Verteidigungszwecke ausgeben und den wirtschaftlichen Ausbau zurücktreten lassen müssen. Straßenbau, Energiewirtschaft und Industrialisierung stecken noch in den Anfängen. Deshalb richten sich die türkischen Hoffnungen auf eine verstärkte deutsche Wirtschaftshilfe, die mit dem Auslaufen des Marshallplanes noch an Bedeutung gewinnt. Deutschland ist nach den USA der größte Abnehmer türkischer Produkte, insbesondere von Tabak und Getreide, aber die Zahlungsbilanz hat sich in letzter Zeit sehr ungünstig entwickelt.

Die noch nicht abgedeckten Verpflichtungen der Türkei gegenüber deutschen Gläubigern belaufen sich auf mehr als 200 Millionen DM, während in absehbarer Zeit weitere 600 Millionen aus laufenden Aufträgen fällig werden dürften. Die Bundesregierung hatte vorsorglich eine Exportsperrung verhängt und den Ankauf von 41 000 Tonnen Getreide zu einem besonders hohen, über dem Weltmarktniveau liegenden Preis veranlaßt. Abnehmer für weitere 150 000 Tonnen konnten noch nicht gefunden werden, weil das Korn durch schlechte Lagermöglichkeiten in den türkischen Häfen zum Teil verdorben, verschmutzt oder verkümmert ist. Andererseits ist der deutsch-türkische Handelsaustausch auf weite Sicht sehr entwicklungsfähig, so daß die Frage einer Bundesanleihe neben einer Bundesgarantie für die auf den Zahlungseingang wartenden deutschen Exporteure diskutiert wird.

Diese Lage steht im Vordergrund der türkischen Pressekommentare anläßlich des Kanzlerbesuches und hat auch Eingang in britische und französische Zeitungen gefunden. Die letzteren befürchten eine Herausdrängung aus dem griechischen und türkischen Markt, obwohl auch die Bundesrepublik wirtschaftlich niemals dazu in der Lage wäre, die Wirtschaft beider Länder ohne Rücksicht auf die Ertragschancen zu subventionieren. Der jetzt auf 10 Jahre Laufzeit ausgedehnte 200-Millionen-Kredit für Athen ist bereits ein schweres Opfer, und die noch ungünstigeren Rückzahlungsmöglichkeiten der Türkei veranlassen die Bundesregierung zu größter Vorsicht. Ein Kreditabkommen mit Ankara wird daher während des Staatsbesuches kaum zustande kommen und erst nach genauer Prüfung bei späteren Einzelverhandlungen in Bonn formuliert werden. Im übrigen bleibt in beiden Ländern für den wirtschaftlichen Aufbau noch so viel zu tun, daß Großbritannien oder Frankreich breitesten Raum zur Gewährung eigener Wirtschaftshilfe haben, falls sie ihrerseits helfen wollen. Die Bundesrepublik leitet keine Konkurrenzabsicht, wie Dr. Adenauer in Athen betont hat, sondern die Überzeugung, daß ein Land nur dann dem Bolschewismus auf die Dauer widerstehen kann, wenn es sozial und wirtschaftlich gesunde Verhältnisse herstellt. Diesen Gesichtspunkt stellt er bei der Regelung der deutsch-türkischen Wirtschaftsprobleme voran.

Korruptionsskandale gefährden Joschida

Großschieber kauften Japans führende Politiker — Milliarden Gewinne auf Kosten kleiner Sparer

Als die japanische Kriminalpolizei am 1. Januar den 40-jährigen Geschäftsmann Masutomi Ito verhaftete, konnte sie nicht ahnen, daß sie damit einen Skandal heraufbeschwor, der die Grundlagen der Regierung Joschida stark gefährdet. Denn im Verlauf der Untersuchung gegen diesen Mann, der mit seiner Bank Milliarden geschäftlich gemacht hatte, stellte sich heraus, daß er nicht nur Millionen in die Wahlkassen der drei Regierungsparteien, sondern auch in die Taschen hoher Staatsmänner gesteckt hatte, die dem Ministerpräsidenten sehr nahe stehen. Das politische Erdbeben, das diese Feststellungen hervorriefen, ist noch in vollem Gange. Ob es Premierminister Joschida überlebt, ist höchst fraglich. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß Ito im Laufe der Jahre auf einen Umsatz von zehn Milliarden Yen (= 120 Millionen DM) gebracht hat, von denen er 60 Millionen Yen (720 000 DM) den Parteien zuschanzte, die heute Japans Regierung bilden.

Dieses Geld hatte Ito kleinen Leuten abgeluchst. Er versprach ihnen, ihre Spargroschen in gewinnbringenden Geschäften anzulegen. Dabei blieb Ito immer der Mann im Hintergrund. In den Vordergrund schob Ito den ehemaligen Finanzminister Ikeda, den Premier Joschida noch im vergangenen Jahr als Sonderbotschafter nach Washington sandte.

Sechs Milliarden Yen im Jahr

Dank des Wohlwollens, dessen sich Ito Bankfirma in Regierungskreisen erfreute, stieg das Jahresinkommen des Bankiers bald auf sechs Milliarden Yen (= 72 Millionen DM). Er brachte den Gewinn nutzbringend unter. Oft genug wurden bekannte Politiker auf seinen berühmten gewordenen Geisha-Parties, oft genug konnten die Zeitungen berichten, Ito habe erneut Millionen für kulturelle Zwecke gestiftet. Als es im Herbst des vergangenen Jahres aber zu einem Börsenkrach erster Güte kam, fielen Ito Bankaktien in einem Maße, das jeden Stützversuch überflüssig machte. Das gutgläubige Volk war seine Spargroschen los, die Freundschaften Ito mit den Politikern platzten schon Wochen vor seiner Verhaftung. Aber Ito ging nicht ohne Schmunkeln ins Gefängnis. Denn er hatte dem Untersuchungsrichter ein sauberes Verzeichnis aller Zuwendungen hinterlassen, die er den Parteimännern jemals gemacht hatte. Die Beträge reichten von 800 000 bis acht Millionen Yen. Und in diesem Verzeichnis standen auch die 60 Millionen, die in die

Wahlkassen der Joschida-Parteien gewandert waren.

Schiffsbauten ohne Eigengeld

Zum Glück für Ito Geldempfänger platze eine neue Elterbeule. Es war der sogenannte Schiffsskandal. Sein Urheber war der Industrielle Inomata. Ihm konnte man nachweisen, daß er seine guten Beziehungen zu führenden Politikern für eine runde Milliarde Yen an Reeder verkauft hatte, die Regierungsgeld für den Bau neuer Schiffe brauchten. Schon 1947 hatte die staatseigene Development-Bank begonnen, Kredite für den Wiederaufbau der Handelsflotte auszugeben.

Sie betrugen im allgemeinen 70 Prozent der Bausumme. Den Rest schossen Privatbanken vor. Damit ergab sich die Möglichkeit, Schiffe zu bauen, ohne daß man einen Pfennig Eigenkapital hatte. Bevorzugt wurden natürlich die Reeder, die über gute Beziehungen verfügten. Inomata vermittelte diese Beziehungen gegen einen entsprechenden Anteil am Baukapital. Mit ihm wanderten fünf bekannte Reeder und mehrere nicht minder bekannte Politiker ins Gefängnis. Zu ihnen gehörte auch der Generalsekretär von Joschidas Liberaler Partei, Jiro Arito.

Diese beiden Bomben platzten im japanischen Reichstag fast zur gleichen Stunde. Der Wortführer der Rechtssozialisten, Hirano, wies dem Ministerpräsidenten nach, seine Partei habe 30 Millionen Yen Wahlgelder von Ito empfangen und zehn davon für einen noch nicht ausgeforschten Vermittler als Provision bezahlt. Die beiden anderen Regierungsparteien hatten ebenfalls 30 Millionen kassiert. Der sozialistische Ankläger führte auch den Nachweis, daß die Regierungsparteien ein neues Gesetz durchpeitschen wollten, um Ito Investitionsbank zu retten.

Operation gut verlaufen - Patient tot

Bundesgericht hebt Freispruch der Operationsschwester Ina Schwarzbeck auf

Karlsruhe. (dpa) Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat das Urteil des Landgerichts Limburg vom Juni 1953 aufgehoben, durch das die Operationsschwester Ina Schwarzbeck von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen worden war. Der Verhandlung lag folgender Fall zugrunde: Der Chefarzt eines Krankenhauses hatte nach einer schwierigen Operation die Stationsschwester angewiesen, dem Patienten eine Kochsalzspritze zu geben. Verantwortlich für die Herausgabe der Medikamente war die Operationsschwester Ina Schwarzbeck, die jedoch zu dieser Zeit anderweitig be-

schäftigt war, so daß die Stationsschwester selbst an den Medikamentenschrank ging. Infolge der nur noch undeutlich zu lesenden Beschriftung nahm sie jedoch statt eines Kolbens mit Kochsalzlösung einen Borsäurekolben. Der Patient war an Borsäurevergiftung gestorben.

Während die Stationsschwester wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, hatte das Landgericht die Operationsschwester freigesprochen, ohne jedoch, wie der dritte Senat des Bundesgerichtshofes erklärte, die für die Verneinung der Fahrlässigkeit notwendigen Feststellungen zu treffen. In der neuen Verhandlung wird das Landgericht Geießen, an das die Sache zurückverwiesen wurde, unter anderem zu prüfen haben, welche Vorschriften über die Aufbewahrung von Medikamenten in dem Krankenhaus bestanden.

USA fabrizieren Giftgas

Denver (Colorado). (dpa) Der stellvertretende Kommandant des amerikanischen Heeresarsenals bei Denver (Colorado), Oberst E. Nor, bestätigte Presseberichte, nach denen in dem Arsenal „G-Gas“, ein besonders schnellwirkendes neues Giftgas, hergestellt wird. Ein kleiner Tropfen der Flüssigkeit, aus der das „G-Gas“ hergestellt wird, soll einen Menschen in dreißig Sekunden töten können.

Günstige Wendung für Marie Besnard?

Hauptbelastungszeugin zieht entscheidende Behauptung zurück

Paris. (AFP) Am Ende der ersten Woche des großen Giftmordprozesses gegen Marie Besnard in Bordeaux schien sich die Lage etwas zugunsten der sechsfachen Giftmörderin angeklagten gewandelt zu haben. Die Hauptbelastungszeugin, Madame Pintou, eine enge Freundin der Angeklagten, rückte von ihrer früheren Behauptung, der Gatte der Angeklagten habe ihr auf dem Sterbebett unter vier Augen gesagt, er sei von seiner Frau vergiftet worden, ab und erklärte: „Ich zweifle, ob es stimmt.“ Auch der Arzt Dr. Gaillois erklärte, er habe Monsieur Besnard vom ersten Tag seiner Erkrankung zusammen mit einem zweiten Arzt behandelt. Die Todesursache sei eindeutig eine Urämie (Harnvergiftung) gewesen.

„Hauptleidtragender“ der bisherigen Verhandlung war der ehemalige deutsche Kriegsgefangene Alfred Dietz, der angeblich ein Verhältnis mit der Angeklagten hatte und aus diesem Grunde als wichtiger Zeuge angesehen wird. Dietz, von den Beteiligten „Addy“ genannt, erschien trotz der an ihn ergangenen Vorladung nicht zur Verhandlung. Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 12 000 Francs (150 DM). Ein langer Brief aus Deutschland, der beim Gericht eintraf, wurde einem Dolmetscher zur Übersetzung übergeben. Über den Inhalt des Briefes und den Absender wurde nichts bekannt.

Interessantes in Kürze

Mit vorgehaltener Pistole zwangen zwei bewaffnete Männer in einem Wald südlich von Mönchshaus den englischen Fahrer eines Jeeps, zu halten und sie zu fahren. Die Reise endete in einem Hohlweg, weil Fahrer und Täter ortskundig waren. Die Männer entkamen.

Wegen schwerer Amtsunterschlagung Untreue und Falschbeurkundung verurteilte die Große Strafkammer Aachen einen Justizsekretär und Gerichtsvollzieher zu fünfzehn Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Für die mutige Rettung zweier Menschen vor dem Ertrinken ließ Ministerpräsident Arnold dem Zollamtschleusen Hermann Kerse vom Zollgrenzkommissariat Emmerich Dank und Anerkennung aussprechen.

Von kochender Milch tödlich verbrüht wurde in Oberhausen der 1 Jahr alte Detlef Terlingen. Während die Mutter im Schlafzimmer Kleider holte, hatte der Junge den Milchtopf vom Herd gerissen.

Für 30 Pfennig das Stück verkauften in Oberhausen zwei 11- und 13-jährige Jungen zahlreiche Kerzen, die sie vorher aus einer Kirche gestohlen hatten.

Auf einem Schleppkahn im Ruhrorter Hafen stahl der Schiffsjunge Horst Schalk einem Matrosen die Geldbörse mit 70 DM. Der flüchtige Schiffsjunge hatte Kameraden gesagt, daß er in die Fremdenlegion gehen wolle.

Auf der Schachtanlage Bonifacius in Essen verunglückte ein Fördermaschinist tödlich. Als der mit Kohlenwagen besetzte Förderkorb zu Tage fuhr, riß plötzlich das Förderseil. Das Seil traf den Maschinisten so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Umfangreiche Wohnungsschiebungen haben die Essener Staatsanwaltschaft, die Polizei und die Stadtverwaltung im Wohnungsbau der Stadt Essen aufgedeckt.

Eine neunköpfige Diebesbande, darunter zwei Frauen, wurde von der Duisburger Polizei festgenommen. Seit mehreren Jahren hatten die Täter im Raum Duisburg Eisenbahnwaggons während der Fahrt aufgebrochen und Beförderungsgüter aller Art entwendet.

Beim Spielen auf einem am Rhein vor Anker liegenden Schleppkahn fiel in Duisburg-Ruhrort der 5-jährige Sohn eines auf dem Schiff arbeitenden Matrosen über Bord und ertrank, ohne daß die Eltern es bemerkten.

„Der schwarze Schatten“, der nach der Währungsreform in Westfalen unter diesem Namen bekanntgewordene Einbrecher Bruno Petermeier aus Essen wurde von der großen Paderborner Strafkammer wegen Einbruchs in drei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein 5-jähriges Mädchen verunglückte am Samstagmorgen in Neheim-Hüsten tödlich, als es beim Spiel mit einer Rundstricknadel die beiden Enden mit den Händen haltend in eine Steckdose einführte. Das Kind war sofort tot.

Auf einem großen Bauernhof bei Emsdetten entstand ein Brand, der einen Schaden von 5000 bis 6000 DM verursachte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß als Täter für diesen Brand ein vierjähriger Junge aus Emsdetten in Frage kommt, der ein glühendes Torfstück in die Streu des Viehstalles hineingeworfen hatte.

An einer unübersichtlichen Bergkuppe im oberpfälzischen Kreis Tirschenreuth stießen drei Autos zusammen. Bei dem Unfall wurden zwei Personen getötet und acht schwer verletzt. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Papst Pius XII. hat auf Antrag von Bischof Dr. Michael Keller den Pfarrverwalter von St. Ida zu Gremmendorf bei Münster, Dr. Anton Behrendt, zum päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Indisches Holi-Fest in Düsseldorf

Düsseldorf. (Inw). In Anwesenheit des indischen Botschafters in Bonn, Subimal Dutta, feierte die indische Vereinigung in Deutschland am Wochenende in Düsseldorf das Holi-Fest, das indische Fest der Lebensfreude, der Farbenpracht und der Versöhnung, das um diese Zeit in ganz Indien begangen wird. Einige hundert indische Studenten und Ingenieure und deren deutsche Gäste feierten das Fest auf Einladung der Demag.

Die Liebe der Diana von Stjärn

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

31.

„Stjärn verkaufen?“ Diana wurde leichenblau. Nun schnitt es doch tiefer. „Nein, nein, das kann ich nicht, das wäre...“

Rechtsanwalt Dr. Bergstrand stand auf. „Versuchen Sie, Stjärn ohne Kapital und ohne Kredit zu bewirtschaften!“

„Aber der Wald, der Wald.“ Es war ein Hilferuf.

Der Anwalt setzte sich wieder. „Sagen Sie doch, daß der Wald Stjärn retten kann!“

„Der Wald, ja! Der Wald ist Stjärns bester Freund. Aber er rettet Sie für ein Jahr, zwei Jahre. Verkaufen wir nur einen Teil, stehen Sie schon nach Jahresfrist oder früher vor den gleichen Problemen, weil die Schulden bezahlt werden müssen. Verkaufen wir soviel, wie Sie brauchen, entlasten Sie den ganzen Hof und verringern seinen Wert um das Dreifache oder Vierfache der Summe, die Sie ausbezahlt bekommen. Es ist besser, den Hof nicht zu verderben und ihn zur rechten Zeit an einen geldstarken Käufer abzutreten.“

Der Anwalt sah auf, aber Diana saß unbeweglich da. Er sprach eifrig weiter.

„Gerade jetzt sind Waldgüter sehr gefragt. Verkaufen Sie Stjärn, so erhalten Sie genug Kapital, um von den Zinsen zu leben, und sind außerdem alle Sorgen los, die ein großer Hof mit sich bringt. Und man kann ja seinen Käufer wählen — was sagen Sie nun, Fräulein Stjärn?“

Sie bat ihn, einen Augenblick zu warten: sie mußte mit sich allein sein. Es wurde eine halbe Stunde daraus. Dann kam sie wieder. Dr. Bergstrand hatte geduldig ausgeharrt.

„Die Sache ist beschlossen, Herr Rechtsanwalt“, sagte sie mit einer Ruhe und einer Stimme, die sie selbst nicht wiedererkannte. „Stjärn kann zum Verkauf angezeigt werden.“

Rechtsanwalt Dr. Bergstrand schloß die Akten, froh, daß dieses Gespräch beendet war, unter dem er nicht weniger gelitten hatte als Diana. Während er die Papiere in die Tasche packte, murmelte er vor sich hin: „Solange geht es ja, solange man es mit halbwegs verständigen Menschen zu tun hat.“

Als Joachim am nächsten Tag nach Stjärn kam, traf er Diana im blauen Zimmer. Sie stand am Fenster und sah über den See. Neben ihr in der Sofaecke lag ein unaufgeschrittenes Buch. Jeder Tag bedeutete nun Abschied, und so konnte sie viele Stunden still dazinsitzen und über den See schauen. Hier, vom blauen Zimmer, hatte sie die schönste Aussicht. Als Joachim eintrat, drehte sie sich rasch um.

„Schau, Kim, gerade fliegt ein Schwarm Wildschwäne über den Holm. Der Sommer ist spät dieses Jahr.“

Joachim schaute den großen Vögeln nach, wie sie hinter dem Wald verschwanden. Er setzte sich auf die Sofakante und ging, wie es seine Art war, direkt auf die Sache, die er besprechen wollte, los.

„Ich bin gekommen, um mit dir über Stjärn zu sprechen.“

„Da ist nicht mehr viel zu sagen“, antwortete sie und schaute weiter über den See.

„Aber um so mehr über dich!“

„Über mich? Im nächsten Jahr sitzt ein anderer Besitzer hier auf Stjärn, und dann werden die meisten Diana Stjärn vergessen haben.“

„Du willst die Landschaft und uns verlassen?“

„Ja, Kim, ich ziehe fort. Ich habe nicht die Absicht, noch einmal hierher zu kommen.“

Seine ärgsten Befürchtungen waren also Wahrheit. Mit derselben Gleichgültigkeit in der Stimme, mit der sie über alltägliche Dinge sprach, sagte Diana: „Ich verlasse mich nur auf Stjärn und die Höfe um den See, ich verlasse auch Schweden. Mathilde will, daß ich bei ihr in Monaco wohne soll, und ich denke zu reisen, sobald Stjärn verkauft ist. Vieles, was hier die Menschen bewegt, wird drunten niemandem interessieren. Eine Frau, die den Gutshof, auf dem sie geboren wurde, verkauft hat, verkaufen mußte — ach Gott, das ist drunten keine halbe Minute Nachdenken wert.“

„Und die Weite, und die Wälder, der See, der Weg nach Ekenäs und nach Heljö?“

„Weißt du, Kim, das alles habe ich begraben. Um überhaupt wieder leben zu können, muß ich von hier fort. Diesen Beschluß ändere ich nicht.“

„Auch nicht, wenn einer, der dich über alles in der Welt liebt, dich bittet, zu bleiben?“ Joachim trat ganz nahe zu ihr. Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht. „Nein, Kim, unter den augenblicklichen Verhältnissen kann ich keine Hand nehmen, die mir gereicht wird. Das würde alles nur noch schwerer machen.“

„Keine?“ Joachim hatte beide Hände auf ihre Schultern gelegt. „Gibt es wirklich keinen, dessen Hand du nehmen wolltest?“

„Nein, Kim“, wiederholte sie, „keinen in der ganzen Welt. Nicht einmal dich.“

Nun hatte er die Gewißheit, die er fürchtete, aber er war an Gegenwind gewöhnt und konnte auch kämpfen. Keiner wurde besser als er, daß ohne Kampf kein Sieg möglich ist.

Stjärn wurde zum Verkauf angezeigt, und wie seinerzeit beim Verkauf von Ekenäs kamen die Menschen von weither nach Stjärn. Taxatoren, Landwirtschafts- und Waldinteressenten. Wie damals bei Ekenäs bekam sie wieder die eigenartigen Urteile und die taktlosesten Äußerungen über den Hof ihrer Väter zu hören: die Scheunen und Ställe waren veraltet, die Vorwerke vernachlässigt, und selbst das Wohnhaus erfüllte nicht im geringsten mehr die Forderungen der Neuzeit.

Reiche Kaufleute kamen in großen Autos, stapften in den hohen Räumen umher, klopfen die Holzverkleidung in der Halle ab und schüttelten unzufrieden den Kopf. Diana hörte sich alles mit stillem Lächeln an, und wenn es ihr endlich zuviel wurde, dann sagte sie zur großen Überraschung dieser schnüffelfüßigen Käufer: „Und ich habe mein ganzes Leben hier gelebt, ohne zu wissen, wie schlecht ich es habe!“

Da war ein Seifenfabrikant aus Göttingen, dem war der große Park zu klein, den Teich nannte er einen Sumpf und die Mohnwiese einen Unkrauthügel. Ein wohlmeinender Holzpatron rechnete die lange Birkenallee in Kubikfuß um. Aber eines Tages kam Rechtsanwalt Bergstrand, und es zeigte sich, daß er, ohne davon zu sprechen, andere Käufer gesucht hatte.

„Da sind drei, die wir ernsthaft als Reflektanten ansehen können“, sagte er. „Alle drei gar nicht so dumm. Der erste ist Chef einer Papierfabrik.“

„Also ein Waldausbeuter“, unterbrach ihn Diana.

Der Anwalt sah auf. „Ach ja, ja, das mußte man immer in Rechnung ziehen. Wer Stjärn kauft, kauft es wegen seines

Waldes. Für Sie handelt es sich doch nur darum, wer am besten zahlt.“

„Ach nein“, antwortete Diana, „es interessiert mich schon, was mit Stjärn geschieht, und Sie sagten selbst einmal, man könnte sich den Käufer aussuchen.“

„Ja natürlich, natürlich, aber ich dachte nur an die Kaufsumme.“

„An die dachte ich nun gar nicht“, antwortete Diana.

„Eben darum denke ich hauptsächlich daran. Der zweite Reflektant ist ein Offizier. Im allgemeinen sind das keine Waldschänder, aber er bezahlt auch nicht so gut. Er hieß...“

Der Anwalt blätterte nervös in seinen Papieren. In Diana stieg eine Woge und stieß sie vorwärts.

„Gilbert von Ziegler“, sagte sie.

„Ja, tatsächlich, genau so. Haben Sie mit ihm schon gesprochen?“

„Nein. Wir waren nur — wir waren nur beinahe ein Jahr verlobt.“

Dr. Bergstrand nahm das Blatt Papier, zerknüllte es, wollte es in den Papierkorb werfen, besann sich und steckte den Knäuel in die Aktentasche. Diana mußte lächeln. Dr. Bergstrand mutete ihr dieses Kaufangebot nicht einmal für den Papierkorb zu.

„Und der dritte?“ fragte sie mit müder Stimme.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

G. B. Shaw wurde von einem Journalisten heimgesucht. Um einen Anfang der Unterhaltung zu finden, brüllte der Reporter dem Schwerhörigen ins Ohr: „Wie geht's Sir?“

„Dumme Frage!“ rief Shaw zurück. „In meinem Alter fühlt man sich entweder wohl oder man ist tot!“



UNSERE Heimat

Frühlingsnacht

Ueber'n Garten, durch die Lüfte
hört' ich Wandervogel zieh'n,
das bedeutet Frühlingsdünne,
unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
und in Träumen rauscht's der Hain,
und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist Deine, sie ist dein!

Joseph von Eichendorff

Olper Stadtspiegel

Die warmen Tage haben schon in der vergangenen Woche viele Spaziergänger in unsere Anlagen gelockt. Überall begegnet man der jahreszeitlichen Kinderwagenparade. Größere Kinder fahren mit Dreirad und Roller, die sie Weihnachten bekamen. Unsere Stadtkinder haben dafür gesorgt, daß die Anlagen wieder in bester Ordnung sind. Insbesondere wurde die Grünanlage an der Westfälischen Straße gründlich gesäubert. Dazu wurde im Stadtparlament noch einmal angefragt, ob die dort aufgestellten Bänke einen neuen Anstrich erhalten sollen, der dringend notwendig ist. Der Stadtdirektor gab daraufhin eine diesbezügliche Zusage. Der Anstrich wird nicht nur der Erhaltung der Bänke gegenüber Witterungseinflüssen dienen, sondern trägt auch zum besseren Aussehen bei.

Gewerkschaft der Polizei. Die 5. Jahresversammlung des Kreisverbandes Olpe findet heute um 13 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ statt.

Die nächste Wanderung der hiesigen SGV-Abteilung ist für Mittwochabend angesetzt. Sie geht über Kirchsohl nach Alperscheid. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Gesundheitsamt, Imbergstraße. Für den nächsten Sonntag plant die Abteilung eine Nachmittagswanderung: Feldberg-Bremge-Rhode. Die Wanderfreunde fahren um 13 Uhr ab „Kölner Hof“ mit dem Omnibus nach Neuenwald, wo die Wanderung beginnt. Im Monat April sind vier Wanderungen vorgesehen.

Zahlreiche und doch nicht genügend Lehrstellen! Frühzeitig wurde vom hiesigen Arbeitsamt auf die große Zahl der diesjährigen Schulentlassenen hingewiesen mit der Bitte um Bereithaltung von Lehrstellen für diese Jugendlichen. Im Bereich unseres Arbeitsamtes sind es 2250 Jugendliche, darunter 1100 Jungen und 1150 Mädchen, die nun ins Berufsleben eintreten wollen. Das sind 200 Jungen und 250 Mädchen mehr als im vorigen Jahre. Man war sich von vorneherein klar darüber, daß es schwer halten würde, für diese Schulentlassenen genügend Lehrstellen aufzutreiben. Trotzdem wurden mehr Lehrstellen als 1953 von Industrie, Handel und Handwerk gemeldet. Das Arbeitsamt steht nun vor der schwierigen Aufgabe, auch den noch nicht untergebrachten Jungen und Mädchen irgendwie zu helfen. Empfohlen wird zunächst der Besuch eines neunten Schuljahres. Ferner ist die Bildung eines Gemeinschafts-Ausbildungslehrgangs geplant, der für die Dauer eines Jahres in der Lehrwerkstatt in Attendorn für Maschinenschlosser, Werkzeugmacher, Dreher, Stahlbauschlosser und Fräser abgehalten werden soll. Die Kosten für den Lehrgang werden vom Arbeitsamt und den Kommunen gemeinsam getragen. Die Anmeldefrist soll darüber hinaus Arbeitszeug und ein Taschengeld erhalten. Das Jahr in der Lehrwerkstatt wird auf die Lehrzeit angerechnet. Anmeldungen

nimmt das Arbeitsamt entgegen. — Bedauerlich ist, daß aus der hohen Zahl von Schulentlassenen nicht genügend Nachwuchs für gewisse Handwerkszweige zu bekommen ist. Man mußte daher einige weibliche Kräfte einschalten.

Wie wird über Filme diskutiert? Auch in anderen Orten des Sauerlandes haben sich jetzt Film-Clubs gebildet, die eine rege Tätigkeit entfalten und wie in Olpe über eine stattliche Mitgliederzahl verfügen. In Altena übernahm den Vorsitz Dr. Bührmann. Interessant ist zu hören, wie man sich dort die Filmdiskussion denkt. Hierüber äußerte sich der Geschäftsführer des Arbeitsamtes bei einer Zusammenkunft im Mädchengymnasium. Das „Altenaer Kreis-

blatt“ schreibt hierzu: „Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen über das Wesen einer künstlerischen Betrachtung, bzw. Kunstkritik, sowie die Unterschiedlichkeit der Standpunkte ließ die Diskussion keinen Augenblick zur Ruhe kommen. Im ersten Teil ging es um die Klärung von Formfragen in der Beurteilung eines Filmes. Parallelen zu anderen Kunstgattungen (Musik, Malerei, Dichtung) suchten klar zu machen, daß auch der Film eine Entwicklung aufweist und Stilgesetzen unterliegt. Der zweite Teil des Abends stellte den Inhalt des Filmes in den Mittelpunkt und erörterte die vom „Schwurgericht“ aufgeworfenen Probleme in philosophischer und allgemein menschlicher Hinsicht. Die Objektivität der Darstellung wurde rühmend hervorgehoben und als Stilmittel gegenüber den „Traumfabriken“ betont. Zur Fragwürdigkeit der Standpunkte der Schöpfer nahmen verschiedene Fachleute, vom Juristen über den Theologen bis zum Kunstkritiker Stellung. Es zeigte sich, daß der Altenaer Film-Club jedenfalls nicht nur an der Oberfläche bleibt und unter der Leitung von Dr. Bührmann sowohl sein Fachwissen über Filmtechnik und Filmkunst schärfen als auch Zugang zu den tiefsten Lebensfragen gewinnen kann.“

Jubelfeier der Tischler-Innung

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens — Zahlreiche Glückwünsche

Altenhundem. In der Sauerlandhalle veranstaltete am vergangenen Freitag die Tischler-Innung des Kreises Olpe anlässlich ihres 50jährigen Bestehens eine Feierstunde. Vor der Halle wehten die Fahnen. Im großen Saale hatten die Festteilnehmer an langen, weißgedeckten Tischen Platz genommen.

Festliche Begrüßung

Nach einem einleitenden Musikstück der „Musikfreunde Altenhundem“ sprach Tischlergeselle Franz-Josef Wurm aus Olpe den Festprolog.

Anschließend begrüßte Obermeister Langemann die Festgäste, insbesondere Landrat Metten, Amtsbürgermeister Stangier, Amtsdirektor Großheim, Vikar Ostrup als Vertreter der Kolpingfamilie Altenhundem, den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Arnsberg, Dr. Hampe, Dr. Rips als Beauftragten des Sauerländer Heimatbundes, Kreishandwerksmeister Huppertz und Geschäftsführer Adam, Berufsschuldirektor Broja und die Obermeister der anderen Innungen. Dieser Festtag solle ein Tag der Besinnung auf eine alte Tradition des Tischlerhandwerks sein, das sich in den Jahren 1902 bis 1904 in den Aemtern Attendorn, Bilstein und Kirchhundem zu Innungen zusammengeschlossen habe. Die dann entstandene Kreisinnung habe eine günstige Entwicklung genommen und die Mitgliederzahl bis zum heutigen Tage verdreifacht, 315 Beschäftigte seien im Jahre 1953 im Tischlerhandwerk des Kreises Olpe gezählt worden.

Obermeister Langemann verlas mehrere Glückwunschschriften, u. a. von Oberkreisdirektor Zimmermann, Pfarrer Kotthoff (Altenhundem), Forstmeister Keimer (Olpe) und der Bäckerinnung des Kreises Olpe.

In seiner Festansprache

überbrachte Dr. Hampe die Grüße und Wünsche des Vorstandes der Handwerkskammer Arnsberg zum 50jährigen Jubiläum. Dann gab er einen Überblick über das Leben und Schaffen der Innungen seit ihrer Gründung und erläuterte das neue Handwerksrecht. Ein besonderes Wort richtete er an die noch Außenstehenden, sich der Innung anzuschließen, damit sie nicht ohne Gegenleistung Nutznießer der Organisation seien. Die Innung betrachte es als ihre Aufgabe, das gemeinsame gewerbliche Interesse zu fördern. Es gehe letzten Endes auch um die Pflege der Gemeinschaft und der Standesehre. Gerade der Handwerker solle berufsethisch verantwortlich handeln und es zu einer gegenseitigen Handwerksleistung bringen. Als eine weitere Aufgabe sei ein gutes Verhältnis zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen zu betrachten. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 habe das Handwerk sehr viel zum Wiederaufbau beigetragen, doch würden diese Leistungen in der Öffentlichkeit kaum beachtet. Heute komme es

darauf an, die selbständigen mittleren Existenzen zu stärken. Wenn es um die Erhaltung der abendländischen Kultur gehe, so sei hierbei die Erhaltung des Handwerks von weittragender Bedeutung. Die Bundesrepublik sei ohne den gewerblichen Mittelstand nicht lebensfähig.

Eine schöne Aufgabe hatte dann Obermeister Langemann mit der

Ehrung verdienter Jubilare

zu erfüllen, die 50 Jahre der Tischler-Innung angehören. Mit Dankesworten überreichte er Josef Schlimm (Lütringhausen), Gustav Beckmann (Wüdinghausen), Xaver Brüser (Hillichke), Franz Kaiser sen. (Elpe), der fast 20 Jahre Obermeister war, Anton Heimes (Schwartmecke), Wilhelm Max (Olpe, jetzt Köln) und August Döbner (Elpe) die Ehrenurkunden.

Nach der Ballettmusik aus „Rosamunde“ überreichte die Tischlermeistersfrau Melcher (Olpe) ein von den Damen der Mitglieder gestiftetes Fahnenband mit passenden Worten.

Weitere Glückwünsche

Die Reihe der Gratulationsansprachen setzte Landrat Metten fort. Er betonte daß wir überall Zeugen echter handwerk-

Bedeutung des Vitamingehaltes der Milch

Von Dr. H. Zimmermann, Max Planck-Institut für Arbeitspsychologie in Dortmund

Kreis Olpe. Sie sind mit sich selbst unzufrieden, Sie fühlen sich matt und abgeschlagen. Sie haben keine Energie mehr, kurz, das Leben macht Ihnen keine Freude mehr. Gehen Sie in der Dunkelheit auf die Straße, so fühlen Sie sich unsicher und können nicht mehr gut sehen. Ihr jüngstes Kind ist schwächlich und die Beinen sind immer noch nicht so grade wie die der gleichaltrigen Nachbarkinder.

Machen Sie diese Beobachtungen, so ist es höchste Zeit, etwas in Ihrer Ernährung zu ändern. Vielleicht führen Sie sich und Ihren Angehörigen nicht die notwendigen Vitamine zu. Diese Stoffe benötigt der Körper aber in einer bestimmten Menge, um einen reibungslosen Ablauf aller Stoffwechselvorgänge zu gewährleisten. Besonders leicht kann ein Mangel an den sogenannten fettlöslichen Vitaminen A, D und E eintreten, da diese hauptsächlich in den teuren tierischen Nahrungsmitteln enthalten sind. So führt ein Mangel an Vitamin A zu Störungen des Sehens in der Dunkelheit, verursacht ferner eine Störung der Leberfunktion, die bekanntlich das zentrale Stoffwechselorgan ist, und wird auch für das Entstehen von Nierensteinen mit verantwortlich gemacht. Außerdem treten unschöne Veränderungen an der Haut auf. Das Vitamin D ist bei den Kindern für den Aufbau der Knochen weitgehend verantwortlich und hat eine wichtige Funktion bei der Regulierung des Kalk- und Phosphatstoffwechsels. Vom Vitamin E ist bekannt, daß sein Fehlen die Neigung zu Fehlgeburten verursacht.

Nur ein tierisches Nahrungsmittel enthält diese Lebensstoffe in einem preislich günstigen Verhältnis, die Kuhmilch. In ihr liegen diese Vitamine in einer Form vor, in der sie vom Körper ohne Schwierigkeiten aufgenommen werden können.

Neues aus Attendorn

Heimkehrer, die 1948 und später aus der Gefangenschaft entlassen wurden, können noch einen Erholungsurlaub kostenlos verbringen. Wie der erste Vorsitzende des Attendorn Heimkehrerverbandes Heimann dazu mittelt, können sie in der Zeit vom 23. bis 31. März im Haus „Steinbeck“ am Rhein wohnen. Gastgeber ist der „Ring politischer Jugend“. Bei besonderer Notlage nimmt das mit allem Komfort ausgestattete Haus auch Heimkehrer auf, die vor dem obengenannten Termin entlassen sind. Anmeldungen sind sofort beim Vorsitzenden, Schenkerstraße 227, zu tätigen.

Nur zwei Radrennen 1954 im Südsauerland

Auf Bundesstraßen nicht mehr gestattet — Rücksicht auf den Verkehr

Meggen. Ein „Querfeldeinrennen“ wird der Bund deutscher Radfahrer, Bezirk Südwestfalen, mit Start und Ziel in Meggen im Mai durchführen. Die Rennstrecke wird voraussichtlich über die Sträßchen nach Maunke und zurück führen. In diesem Jahre können nämlich nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Wettfahrausschusses Straßenrennen auf den Bundesstraßen Südwestfalens nicht mehr stattfinden, da sie durch den starken Verkehr sehr behindert werden. Aus diesem Grunde müssen auch die bisher alljährlich durchgeführten Straßenrennen „Rund um Meggen“, „Rund um die Höhe Bracht“ und „Rund durch den Kreis Olpe“ ausfallen. Dafür soll bereits im April ein „Bergrennen“ aller Klassen von Meggen nach Halberbracht mit Start in Meggen und Ziel in Halberbracht neben dem „Querfeldeinrennen“ im Mai

veranstaltet werden. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende des Wettfahrausschusses des Bundes deutscher Radfahrer, Bezirk Südwestfalen, August Becker.

Keine Geschwindigkeitsbegrenzung

Bilstein. Die vom Verkehrsverein beantragte Herabsetzung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/std. in Bilstein und Kirchveischede ist von der zuständigen Aufsichtsbehörde abgelehnt worden.

Kanalisation ist wichtiger

Bilstein. In der Versammlung des Verkehrsvereins waren die Mitglieder der Auffassung, daß im Kurort Bilstein erst die restliche Kanalisation durchgeführt werden müsse, ehe der Verkehrsverein das Freibad erwerben.

Bilstein. Beim Kaufmann Peter Hoff sind Eintrittskarten zum Mozartabend am Sonntag in Altenhundem erhältlich. Ein Sonderbus fährt ab Markt um 19.40 Uhr.

„Judas, der Mann am Strick“

Grevenbrück. Als Sonderveranstaltung der katholischen Kirchengemeinde zu Gunsten des neuen Schwesternhauses wird das Schauspielstudio Iserlohn am Passionssonntag, dem 4. April, in der Schützenhalle das Spiel „Judas, der Mann am Strick“ von Armand Payot aufführen.

Bonzel. Heute feiert der älteste Einwohner H. Bischoff seinen 88. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Welschen Ennest. Ein Sonderbus nach Altenhundem und zurück verkehrt am Sonntag anlässlich des Mozart-Konzertes in Altenhundem. Abfahrt ab hier 18.50 Uhr; ab Benolpe 19 Uhr und ab Hofeipe 19.10 Uhr. Ab Silberg fährt der Sonderbus bereits um 18.20 Uhr.

Rahrach. Zur Bekämpfung des Raubzeuges ist in allen Jagdrevieren der Gemeinde Gift ausgelegt.

Oberelpe. Die neue katholische Volksschule soll noch in diesem Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden.

Halberbracht. Unser Ort hat ständig unter Wassermangel zu leiden, da durch den Untertagebergbau der Sachtleben AG der Quellsprung viel Wasser entzogen wird.

Das zünftige Richtfest

Unter dem Titel „Das zünftige Richtfest“ liegen nun die „Zimmermannsprüche“ von Ferdinand Zumbrook in dritter erweiterter Neuauflage vor. Das Büchlein will zu seinem Teil mitteilen, dem schönen alten Brauch des Bauhandwerks, vor allem der Zimmerleute, wieder Gehalt und sinnvolle Gestalt zu geben. Es enthält eine kurze Schilderung des Richtfestes, wie es früher in Stadt und Land gefeiert wurde und wie es in manchen Gegenden heute noch üblich ist, eine ganze Reihe von alten und neuen, hoch- und plattdeutschen Richtsprüchen für Wohnhäuser in Stadt und Land, für Siedlungshäuser, öffentliche Gebäude usw. und auch das alte Klatschlied der Zimmerleute. Dazu hat der Verfasser dem Büchlein, das in handlicher Form und in einem schönen, ansprechenden Einband herausgebracht wurde, mehrere sinnvolle Grundsteinlegungsprüche eingefügt. — Das Heft ist bei Aschen-dorff, Münster erschienen. (56 Seiten; Kart. 2.50 DM.)

Heggen. Ihre Prüfung als Verkäuferin im Einzelhandel bestanden Frl. Josefa Hunold und Frl. Erika Kaps, beide aus Heggen. Lehrherr war die Konsumgenossenschaft Plettenberg, Filialen Finnen-trop und Heggen.

Heggen. Der Verkaufsstellen-Neubau des Kaufhauses Leifeld in der Siedlung am Dassel konnte am vergangenen Samstag gerichtet werden.

DB-Fahndungsdienst stellt Diebesbande

Sie entwendeten Eisenschwellen und sonstige Oberbaustoffe

Kreis Olpe. Der Fahndungsdienst der Bundesbahndirektion Wuppertal, hatte in den letzten Monaten interessante Fälle zu bearbeiten. Wenn auch der Schutz der Beförderungsgüter zu den Hauptaufgaben des Fahndungsdienstes gehört, so hat er darüber hinaus noch die Aufgabe, das Eigentum der Deutschen Bundesbahn vor Übergriffen zu schützen und etwaige Diebstähle zu verfolgen. Im Zuge derartiger Aktionen gelang es in den letzten Monaten zwei Banden dingfest zu machen, die Eisenschwellen und sonstige Oberbaustoffe entwendet hatten.

Der erste Schlag wurde gegen eine Diebesbande geführt, die seit 1952 den Bezirk heimsuchte. Daß der Erfolg der Ermittlungen erst Ende 1953 eintrat, ist daraus zu erklären, daß es sich um eine ausgezeichnet organisierte Bande handelte, die im Bezirk nicht ansässig ist und die alle Diebstähle mit motorisierten Fahrzeugen ausführte. Es wurden insgesamt 13 Personen ermittelt, die sich zum Teil als Diebe bzw. als Helfer betätigt hatten. Der größte Teil dieser Beschuldigten sitzt zur Zeit in Untersuchungshaft und sieht seiner Aburteilung entgegen.

Der zweite Erfolg war vor einigen Tagen zu verzeichnen als eine kleinere Bande ermittelt wurde. Sie hatte ebenfalls erhebliche Eisenmengen aus dem Bestand der Deutschen Bundesbahn im

Werte von über 2000 DM entwendet. Zwei Täter sitzen z. Z. in Untersuchungshaft, während die Ermittlungen gegen die bekannten Hehler noch fortgesetzt werden.

Jahresversammlung des VdK

Grevenbrück. Ortsvorsitzender H. Schmidt gedachte in der Jahresversammlung des VdK zunächst der Toten beider Weltkriege und der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden. Aus dem Geschäftsbericht des Schriftführers Meier war eine rege Tätigkeit im vergangenen Jahre zu entnehmen. Die Ortsgruppe zählt über 100 Mitglieder. Beschlossen wurde, auch in diesem Sommer einen Ausflug zu machen. Die Abhaltung von monatlichen Sprechtagen in Grevenbrück für die Bewohner des Repe-, Elspe- und Veischedetales wurde gewünscht. Kreisvorsitzender Scharf versprach, daß der Kreisvorstand in Kürze darüber entscheiden werde. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Heinz Schmidt, 2. Vorsitzender O. Urban, 1. Schriftführer W. Meier, 2. Schriftführer H. Kreutz, 1. Kassierer H. Lütke-Bonzel, 2. Kassierer Fr. Brinker, Beisitzer: H. Hardenacke-Theten, H. Henkel und Frau Paßmann. Hinterbliebenenbetreuung ist Frau Schulte. Für die einzelnen Ortschaften wurden Unterkassierer bestimmt.

Arbeitslosigkeit geht wieder zurück

Höchststand war im Februar — 300 Arbeitslose mehr als 1953

Kreis Olpe. Die jahreszeitlich und witterungsbedingte Belastung des Arbeitsmarktes hat im Monat Februar ihre größte Auswirkung gezeigt. Der ungewöhnlich starke Frost in der ersten Monatshälfte verursachte weitere Entlassungen, und erst in der zweiten Monatshälfte setzte gleichzeitig mit der Wetterbesserung eine leichte rückläufige Bewegung ein. Ein Teil der Wald- und Bauarbeiter nahm die Arbeit wieder auf, ohne daß aber dadurch das Gesamtbild vorerst entscheidend geändert wurde, das durch die im Dezember und Januar stell ansteigende Kurve der Arbeitslosenzahl bestimmt worden war.

So waren Ende Februar noch 2075 arbeitslose Männer und 422 arbeitslose Frauen gemeldet, so daß sich eine Gesamtzahl von 2497 ergab. Sie lag noch ein wenig höher als die Ende Januar gemeldete Gesamtzahl von 2437, von denen 2071 auf die Männerseite und 366 auf die Frauenseite entfielen. Das Schwerkgewicht

lag dabei nach wie vor bei den witterungsabhängigen Außenberufen. Von den 2075 männlichen Arbeitslosen waren allein 1011 Angehörige der Bauberufe und 261 Angehörige der Forstberufe.

Der eigentliche Verlauf der Arbeitslosigkeit und insbesondere die Arbeitslosenspitze kommen allerdings in diesen Bestandzahlen von Ende Januar und Ende Februar nicht zum Ausdruck. Die Spitze wurde um die Monatsmitte erreicht und betrug 2800 Arbeitslose. Sie lag damit um rund 300 über dem Höchststand des Vorjahres, der mit 2507 Arbeitslosen ebenfalls Mitte Februar zu verzeichnen war.

Der industrielle Sektor hat auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im vergangenen Monat keinen besonderen Einfluß ausgeübt. Verschiedentlich auftretendem Arbeitsmangel wurde durch die Einführung von Kurzarbeit begegnet, die dadurch insgesamt leicht zugenommen hat. So waren am Monatsende in elf Betrieben 427 Kurzarbeiter vorhanden.



Im Dortmunder Tiergarten wurden in diesen Tagen bei den Zwergziegen zweimal Drillinge geboren. Mutter- und Jungtiere sind wohlaut.

Oma dienstlich auf der Lauer

„Altmeisterin“ der Detektivkunst — Sherlock Holmes brachte sie auf den Geschmack

London. — Nach 22 Jahren erfolgreicher Arbeit als Detektivin hat sich Oma Mary Greenhalgh auf Befehl ihres Arztes aufs Altenteil zurückgezogen. Sie leidet an chronischem Gelenkrheumatismus, und das kommt wahrscheinlich daher, weil sie in Ausübung ihres aufregenden Berufes so oft an zugigen Hausecken stehen mußte, um Türen und Fenster gewisser Leute zu beobachten. Überdies ist sie jetzt inzwischen 70 Jahre alt geworden und hat Grund, sich auszuruhen.

Aber Oma Greenhalgh hält nicht viel vom Faulenzen. „Es ist ärgerlich, daß ich jetzt aufhören muß“, sagte sie, als sie in ihrem gepflegten Heim in der Londoner Vorstadt Walthamstow besuchte. „Jetzt sollte ich eigentlich in Wien sein, um in einer wichtigen Scheidungssache Nachforschungen anzustellen.“

Wie kam diese Frau dazu, sich einen so ausgefallenen Beruf zu suchen? Mrs. Greenhalgh erzählte es mir offenherzig: „Seitdem mir einst meine Mutter einen Sherlock-Holmes-Roman vorgelesen hat, wollte ich gern Privatdetektivin werden.“ Sie hat ihren Willen durchgesetzt. Als Kind wirkte sie bei Schüler-Aufführungen mit und entdeckte dabei, daß sie die Be-

gabung hatte, sich geschickt zu verkleiden. Später beherrschte sie die Kunst der Maske so vollkommen, daß ihre eigenen Kinder sie manchmal nicht erkannten. Oma Greenhalgh hat übrigens sechs Kinder und elf Enkel.

Ihre Grundausbildung erhielt sie in einem Detektivbüro, das ein ehemaliger Scotland-Yard-Mann namens John Putt leitete. Nachdem sie die Geheimnisse des Faches genügend kennengelernt hatte, machte Mrs. Greenhalgh ein eigenes Büro auf. Aber sie arbeitete mehr zu ihrem Vergnügen als aus dem Zwang heraus, Geld verdienen zu müssen.

Hauptsächlich wirkte sie für Versicherungsgesellschaften und Scheidungsanwälte. Nur sehr selten hat sie sich um wirklich kriminelle Angelegenheiten gekümmert. Ihre Verkleidungen waren immer erstklassig, ob sie nun als alte Frau Streichhölzer verkaufte oder sich hinter einer anderen Maske verbarg. Einmal saß sie morgens um drei Uhr als verkommenes altes Weib auf einer Fensterbrüstung und starrte auf die Fenster des gegenüberliegenden Hauses. Ein Polizist erschien und wollte sie wegen Herumtreiberei verhaften. Er machte große Augen, als Mrs. Greenhalgh ihren Ausweis zeigte.

Ich hatte manche solche ungemütlichen Jobs“, berichtete mir die Altmeisterin der Detektivkunst. „Manchmal war es direkt zum Fürchten. So mußte ich vor Jahren einmal Leute hier in der Nachbarschaft besuchen, und als ich klingelte, öffnete mir ein ‚Gespenst‘ die Tür. Nachher stellte es sich heraus, daß es die ein bißchen verrückte alte Haushälterin war, die sich in ein weißes Gummilaken eingewickelt hatte. Sie bildete sich ein, man wollte sie durch einen elektrischen Schlag umbringen.“

Mrs. Greenhalghs Mann, ein 77-jähriger Angestellter, hat sich noch niemals über die seltsame Arbeit seiner Frau beschwert, auch nicht darüber, daß sie zu den unmöglichsten Tages- und Nachtzeiten außer Hause war.

Der Mörder kam zum Sterben heim

Abenteuerliche Geschichte eines italienischen Boxers

Mailand. — Das Tor des Gefängnisses von Mailand hat sich für einen 40-jährigen Mann geöffnet. Der 16 Jahre hinter Kerkern verbrachte hat und nun heim zu seiner Mutter gefahren ist. Er will im gleichen Bett sterben, in dem er geboren wurde. Staatspräsident Einaudi hat den Lebenslänglichen begnadigt.

Bruno Merazzi war ein vielversprechender Boxer. Als er 24 Jahre zählte, konnte er schon auf eine Reihe beachtlicher Siege zurückblicken. Sie stiegen ihm zu Kopf. Gern hätte er Eingang in die mondäne Welt gefunden, aber die mageren Börsen, die er sich erboxte, reichten zu einem Leben in großem Stil nicht aus. Da beging er einen Raubmord, wurde verhaftet und hatte eigentlich die Todesstrafe zu erwarten. Das Gericht ließ jedoch Milde walten und verurteilte ihn zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe.

Merazzi hatte Glück. 1943 traf eine britische Bombe das Gefängnis in Mailand. Er fand den Weg in die Freiheit, die jedoch nur kurze Zeit währte. Er fiel deutschen Truppen in die Hände, die ihn wieder den Strafbehörden übergaben. Bis

Wir sitzen auf der Veranda eines zweistöckigen Gutshauses im Delta des Nils, der fruchtbarsten Gegend Ägyptens. Kammele und Büffelherden weiden auf den fettgrünen Bersim (Klee)-Feldern, in den Gärten blühen Mango und Mish-Mish (Aprikosen). Februar ist Frühling in Ägypten. In der Zeitung hatte gestanden, daß ein Deutscher die ägyptische Staatsangehörigkeit erhalten hat. Ihm gilt unser Besuch. Gerade ist er mit dem Traktor, einem „Hanomag“, von der Feldarbeit nach Hause gekommen.

„Ich war Fahrer vom Sanitätskraftwagen der Batterie. In Athen sind wir nach Kreta verladen worden. Dort nahmen uns bei Kriegsende die Engländer gefangen und steckten uns in die Wüstenlager am Suezkanal. Irrsinnig heiß, schlechtes Essen und nichts zu tun — 18 Monate lang!“ Salah Abu Mohammed El-Mahdi, so heißt unser ehemaliger Landsmann, begleitet seine Erzählung mit lebhaften Gesten, ganz wie ein geborener Ägypter.

Kein Ägypter verriet sie

„Eines Tages sind wir getürmt, ein Kumpel und ich. Am Stacheldraht habe ich mir den Fuß aufgerissen.“ Er zeigt die blaue Narbe an der Ferse des nackten Fußes, der in einem roten arabischen Pantoffel steckt. „Nach langem Wüstenmarsch kamen wir hier in die Gegend. Wir trafen zwei andere Kumpels, die hatten schon alles ausgekundschaftet. Da schickte uns dieser Herr vier Pferde und einen Esel, um uns zu holen.“ Er zeigt auf den jungen Gutsbesitzer, der bescheiden lächelnd zuhört. Ein Diener serviert uns den üblichen Willkommens-Mokka.

Monatlang waren hier auf dem Gute acht deutsche Kriegsgefangene versteckt, viele Hunderte in der Umgebung. Kein

Kinder nach 7jähriger Odyssee

Die ersten Verschleppten aus dem griechischen Bürgerkrieg kehrten heim

Wien. Ein erschütterndes Wiedersehen wird es in diesen Tagen in vielen griechischen Städten und Dörfern geben: Nach einer siebenjährigen Odyssee kehrten die ersten 271 von den 28 000 Kindern in die Heimat zurück, die während des griechischen Bürgerkrieges 1947 von den Kommunisten geraubt und nach verschiedenen Ostblockstaaten „in Sicherheit gebracht“ worden waren.

Dieser erste Transport, dem auch rund 1000 Erwachsene bis zu 80-jährigen Greisen angehörten, passierte jetzt die ungarisch-österreichische Grenze. Das Rote Kreuz und die griechische Regierung, die den Verschleppten auf der Spur geblieben waren, konnten damit den ersten Erfolg ihrer Bemühungen um die Freilassung buchen.

Es begann mit einem Überfall

Die Freigelassenen haben 7 böse Jahre hinter sich. Sie begannen mit dem Überfall der Partisanen auf die Dörfer. Die Männer wurden in kommunistische Uniformen gesteckt, die Frauen, Kinder und Greise nach Albanien getrieben, wo die Roten ihre Hauptstützpunkte hatten. Nach etlichen Monaten in einem Elendslager wurde sie wie Vieh auf einen polnischen Dampfer verladen, der die Verschleppten in Gdingen an Land setzte. Von dort aus ging es wieder südwärts: in Viehwagen führte die Reise über die Tschechoslowakei nach Ungarn, wo die Transporte aufgeteilt wurden. Die Arbeitsfähigen wurden zu harter Bauern- oder Fabrikarbeit herangezogen, die Greise kamen in ein Konzentrationslager, die Kinder aber steckte man in ungarische Schulen, um die Reihen

des kommunistischen Nachwuchses aufzufüllen.

Im Oktober des vergangenen Jahres gelang es dem Roten Kreuz und der griechischen Regierung, Ungarn zur Freilassung der Verschleppten zu bestimmen. Aber erst in diesen Tagen wurden die Viehwagen für die Abreise des ersten Transportes bereitgestellt. Als der Zug dieses des Eisernen Vorhanges, auf österreichischem Boden, hielt und griechische Rot-Kreuz-Schwärmer den Heimkehrenden die erste warme Mahlzeit in der Freiheit reichten, hellten sich die Gesichter der Verschleppten kaum auf. Sie sahen mit todmüden Augen in ausgemergelten Gesichtern auf das Getriebe, das sich auf dem Grenzbahnhof entwickelte.

„Ist das etwas zum Essen?“

Ein achtjähriges Mädchen, das eine Banane und ein Stück Schokolade erhielt, sah die Gaben lange mit verwunderten Augen an, reichte sie dann seiner Mutter und fragte leise: „Ist das etwas zum Essen?“

Der große Bruder des Kindes tauschte ungarische gegen amerikanische Zigaretten, befand sie als gut und sagte: „Bald werden wir griechische rauchen — und sie werden die besten sein!“

Dieser erste Transport wurde nach Venedig weitergeleitet. Dort bestiegen die Heimkehrer ein Schiff, das sie nach Athen bringt, vorbei an der Küste Albaniens, wo ihre siebenjährige Odyssee begann. Für viele Tausende ist sie noch nicht zu Ende, vor allem für die 30 Griechen nicht, die auf ungarischem Boden versucht hatten, sich in den Transport zu schmuggeln. Sie wurden von Gendarmen ins Gefängnis abgeführt und teilen damit erneut das Schicksal jener Verschleppten, die auch noch auf ihre Befreiung aus Zwangsarbeit und Konzentrationslagern hoffen.

Ignaz Hochreither

Nahrhafter Klatsch

Hollywood. — 411 Männer und Frauen sind in Hollywood offiziell als Berichterstatter der Weltpresse gemeldet. Damit besitzt die Filmstadt nächst Washington das größte ständige Hauptquartier der internationalen Presse. Die 411 Journalisten berichten ausschließlich Filmklatsch.

Stickmuster-Toto

Oslo. — Die schwedische Schülerin Brigitta Fridomida füllte ihren ersten Totozettel so aus, daß die Kreuzchen ein schönes Stickmuster ergaben. Sie gewann 40 000 Kronen.

Eugen Herzog

Alles versprochen, nichts gehalten

Jedenfalls konnte Gasparino Pisciotta bestimmt werden, der Polizei zum Erfolg zu verhelfen. Man versprach ihm Straffreiheit, gute Bezahlung und einen Auslandspaß. Als er seinen Blutsbruder vereinbarungsgemäß niedergeschossen hatte, weigerte sich die Polizei, ihr Versprechen einzulösen (!). Sie stellte ihn vielmehr vor Gericht, das ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte.

Während der dramatischen Verhandlung machte Pisciotta etliche Aussagen, über die verschiedene italienische Politiker nicht besonders erfreut waren. Der Bandit beschuldigte sie der Zusammenarbeit mit Giulianos Räuberbande. Auch Innenminister Scelba kam seiner Methoden wegen nicht gut weg. In wenigen Wochen soll die Revisionsverhandlung stattfinden. Italien erwartete man neue Sensation-

Aber Pisciottas plötzlicher Tod macht diese Spekulationen zunichte.

Mit Strychnin vergiftet

Pisciotta genoß während seiner Haft nur ein Vorrecht: er durfte mit seinem Vater eine Zelle teilen. Auch der Vater war Bandit von Format und Beruf. Er hatte 30 Jahre abzuhängen. Diesem Vater fiel er jetzt in die Arme, als er ein Vitaminpräparat zu sich genommen hatte. Er konnte nur noch rufen: „Man hat mich vergiftet!“ Dann sackte er zusammen und war tot. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wer den Inhalt der Flasche, die das Präparat enthielt, gegen eine mit Strychnin vermischte Flüssigkeit ausgetauscht hatte.

Giulianos alte Mutter konnte ihre Beerdigung über Pisciottas Tod nicht verbergen. „Endlich muß er schweigen!“ rief sie. Die alten Anhänger ihres Sohnes kauften alle Blumen auf, die in Montelepre zu haben waren, wo man jetzt seinen Mörder

schaute es keinen anderen mehr an. Mit meiner Frau hier lebe ich sehr glücklich zusammen!“

Aus allen Türen und Fenstern winkten uns freundliche Menschen zu, als wir heimfahren. Es hatte sich schnell herumgesprochen im Dorf, daß zu „Salah, el Almani“, Salah, dem Deutschen, wie alle ihn hier nennen, Landsleute zu Besuch gekommen waren.

Dorothee Langmeil

Bunte Welt

Nur feuchte Luft

New York. — Amerikanische Schallplattenfirmen und Rundfunkstationen sind verblüfft über den Erfolg englischer Schallplatten mit Aufnahmen englischer Streichorchester in Amerika. Englische Fachleute behaupten, der bestirrende Klang der Geigen, der die Amerikaner so sehr bezaubert, sei eine Folge der feuchten englischen Luft.

Eintrittskarten nach Gewicht

Kopenhagen. — Eintrittskarten nach Gewicht verkaufen die Schüler einer Kopenhagener Schule für ihren Maskenball. Mitglieder der Schülervereinigung zahlen 4 Öre pro Kilo ihres Gewichts. Nichtmitglieder zahlten 6 Öre pro Kilo.

Bazillen-Alarm

Wien. — Ein ganzes Straßenstück mußte die Feuerwehr mit Benzin überfließen und durch Abstreifen desinfizieren, weil auf dem Pflaster eine zerbrochene Phiole mit Typhusbazillen gefunden worden war. Alle Häuser in der Nähe wurden gesperrt und der Verkehr umgeleitet. Später stellte sich heraus, daß die gefährlichen „Bazillen“ ein harmloses Präparat waren. (Reta)

Kirmes-Leute gegen die Stromlinie

Amsterdam. — „Stromlinie“ und „moderne Sachlichkeit“ beginnen die Kirmes-Romantik zu zerstören. Mit dieser Feststellung wandte sich der erste Kongreß der Landesorganisation der niederländischen Kirmeschausteller und Karussellbesitzer gegen die Entromantisierung ihres Berufes durch den Einfluß der „kalten Technik“. Der Kongreß, an dem Vertreter des deutschen und belgischen Schaueller-Gewerbes teilnahmen, beschloß, künftig das romantische Element der Jahrmarkts- und Kirmes-Veranstaltungen, das durch Jahrhunderte hindurch Komponisten, Maler und Dichter inspiriert habe, neu zu beleben.

Der Engel schlug nicht zu

Jerusalem. — Ein vierjähriges Wunderkind aus Beersheva, das noch nicht lesen und schreiben kann, aber vom Hören die ganze Thora auswendig weiß, hat unter den Anhängern des Chassidismus — der mystischen Richtung im Judentum — großes Aufsehen erregt. Ein führender Chasside, der Rabbi von Belz, hat seinen Jüngern das Phänomen höchst bildsam erklärt. Nach talmudischer Tradition werde jedem neugeborenen Kind vor seinem Erscheinen auf der Erde von einem Engel auf den Kopf geschlagen. Dadurch verliert das Kind die Kenntnis der Heiligen Schrift, die es im Mutterleib noch besaß. Im Falle des Wunderkindes von Beersheva, sagte der Rabbi, habe der Engel eben nicht zugeschlagen, so daß das Kind sein großes Wissen mit auf die Welt bringen konnte.

Kaninchenkatze

Eriswell. — Die Katze von Miß D. Capp aus Eriswell (England) freundete sich mit dem Kaninchen des Nachbarn an. Als dieses Junge bekam und die Tiere größer wurden, erschien sie jeden Morgen, um sie mit der Zunge zu waschen. (Reta)

„Bieropern“

London. — Die Bardame des Sadler's Wells Theatre rechnet sich den Getränkekonsum an Hand des Programms aus. Bei Mozartopern wird in den Pausen fast nur Whisky getrunken. Puccini's „Butterfly“ und „Bohème“ sind „Bieropern“, während bei Bizet und Donizetti hauptsächlich Sherry verlangt wird. Tritt ein Ballett auf, wird viel Gin getrunken. (Reta)

begrub. Pisciottas Sarg sollte ohne Schmuck in die Grube gesenkt werden. Die Polizei sorgte dafür, daß die Auseinandersetzung zwischen beiden Lagern nicht schon während des Begräbnisses ausbrach. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Blutrache geht weiter. Pisciottas Mutter sagte am Grabe leise, aber drohend: „Auch diese Rechnung wird einst beglichen!“

Sonne wird nicht versteuert

Cleveland. — „Die Sonne Floridas kann von der Steuer abgezogen werden.“ Diese Entscheidung drückte ein Steuerberater aus Cleveland für einen seiner Kunden, den 81-jährigen William B. Watkins durch. Watkins hatte sich vier Monate lang im sonnigen Florida zur Erholung aufgehalten. Er durfte Reisekosten und Wohnungsmiete von der Steuer absetzen.

Auch der Mörder wurde ermordet

Der Tod des sizilianischen Bandenchefs von der Mafia gerächt

Palermo. — Die sizilianische Mafia, deren letzter großer Vertreter der Räuberhauptmann Giuliano war, ist nicht tot. Den nachdrücklichen Beweis hierfür erhielt die Polizei, als sie jetzt seinen Mörder und einstigen Kumpan Gasparino Pisciotta tot in seiner Gefängniszelle in Palermo auffand. Er war vergiftet worden. Von wem, weiß die Polizei noch nicht. Die Wege der Mafia sind noch immer voller Geheimnisse.

Einer, der sich an der Klärung dieses Mordfalles besonders interessiert zeigt, ist der heutige Ministerpräsident Italiens, Scelba. Denn er war es, der als einstiger Innenminister der Regierung des Gasperi das Haupt der sizilianischen Bande nach jahrelanger vergeblicher Jagd zur Strecke bringen ließ. Das riesige Polizeiaufgebot, das Scelba für die Einkesselung Giulianos bereitstellte, hatte kaum einen Erfolg zu

verzeichnen. Der Räuberhauptmann wurde von der ganzen Bevölkerung der Insel sorgfältig gegen jede amtliche Nachforschung abgedeckt. Bis heute wird amtlich nicht eingestanden, wer damals auf den Gedanken kam, Giuliano durch einen seiner Kameraden umlegen zu lassen, ob der damalige Innenminister oder der Befehlshaber der Polizei, der die Jagd auf den Räuber leitete.

Zellengenosse Tschepurnik

„... aber Sie sind kein Russe, Sie können das nicht verstehen. Moskau strafft hart ...“

Wien. — Zu einer 15jährigen Gefängnisstrafe soll nach Aussage eines kürzlich aus sowjetischer Haft entlassenen und nach Wien zurückgekehrten Österreicher der ehemalige sowjetische Vizekonsul in New York, Zot Iwanowitsch Tschepurnik, verurteilt sein, der im Jahre 1948 in den aufsehenerregenden Zwischenfall im sowjetischen Konsulatsgebäude in New York verwickelt war, bei dem die russische Lehrerin Kosenkina aus dem Fenster sprang, um sich in die Freiheit zu retten. Es wird angenommen, daß Tschepurnik deshalb verurteilt wurde, weil er der Anweisung aus Moskau, sofort nach dem Kosenkina-Zwischenfall in die Sowjetunion zurückzukehren, zwei Wochen zu spät nachkam.

Oksana S. Kosenkina hatte sich — wie erinnerlich — geweigert, in die Sowjetunion zurückzukehren, als die russische Schule, an der sie unterrichtete, im Juli 1948 geschlossen wurde. In der Nähe von Nyack (N. Y.) hatte sie Zuflucht gesucht, war jedoch von dem damaligen sowjetischen Generalkonsul Jakob A. Lomakin und Tschepurnik von dort weggeholt und in das sowjetische Konsulatsgebäude gebracht worden. Im Laufe der sich dort ergebenden Auseinandersetzungen war die Lehrerin aus dem Fenster gesprungen. Der damalige amerikanische Außenminister George C. Marshall forderte Lomakin daraufhin auf, die USA zu verlassen. Tschepurnik verließ plötzlich am 25. August per Schiff das Land.

Der aus der UdSSR zurückgekehrte Österreicher, der den amerikanischen Dienststellen in Wien seine Geschichte vortrug, berichtete, er habe Tschepurnik im Gefängnis getroffen, mit ihm gesprochen und dabei die Feststellung gemacht, daß dieser nach wie vor ein überzeugter Kommunist sei, der seine Verurteilung als durchaus gerechtfertigt betrachte, aber darauf hoffe, schließlich begnadigt zu werden. Darüber, ob Tschepurnik sich zur Zeit noch in Haft befindet, konnte der österreichische Berichterstatter keine Auskunft geben. „Tschepurnik war der beste Schachspieler in meiner Zelle“, so erzählte er. „Wir spielten jedoch nicht nur Schach miteinander, er ließ mir sogar einige englische Bücher, die er aus den

USA mitgebracht hatte und die er auch im Gefängnis behalten durfte. Er erzählte mir, daß er sechs Jahre in New York gelebt habe, daß seine beiden Töchter dort zur Welt gekommen seien und daß er nun als Folge seines dortigen Aufenthaltes eine 15jährige Gefängnisstrafe auf sich nehmen müsse, von der er zwei Jahre bereits verbüßt habe.

Als ich ihm sagte, daß ich oft davon geträumt hätte, einmal nach New York zu kommen, gab er mir zur Antwort: „Ein solcher Besuch ist etwas sehr Schönes.“

Das zudringliche Eingreifen der Staatsbehörden in Privat- und Gemeindeangelegenheiten muß aufhören, und dessen Stelle nimmt die Tätigkeit des Bürgers ein, der nicht in Formen und Papier lebt, sondern kräftig handelt, weil ihn seine Verhältnisse in das wirkliche Leben hinein und zur Teilnahme an dem Gewirke der menschlichen Angelegenheiten nötigen. Frhr. vom Stein

wenn man Geld genug hat. Aber ich möchte nicht lange dort leben. Verrückte Menschen, die ein verrücktes Leben führen!

Tschepurnik ließ mir ein Buch von Bernard Shaw und erzählte mir in diesem Zusammenhang auch eine Geschichte über Shaw, die sich in den Vereinigten Staaten zugetragen hat. Er traf dort Shaw bei einem offiziellen Empfang, in dessen Verlauf jemand an diesen die Frage richtete, ob er Kommunist sei. Als der irische Schriftsteller diese Frage bejahte, wandte der andere ein: „Aber Sie leben doch in einem Haus, das in den Augen eines armen Mannes ein Palast sein muß. Wenn Sie ein Kommunist sein wollen — warum geben Sie es dann nicht den Armen?“ Shaws Antwort darauf lautete nach Tschepurniks Angabe: „Paläste verschenkt man nicht, sie müssen erobert werden.“

„Diese Kommunisten des Wortes“, fuhr Tschepurnik fort, „sind merkwürdige Menschen. Sehen Sie mich an: ich bin Kommunist von Grund auf. In dem Dorf, in dem ich geboren wurde, gab es noch vor 30 Jahren niemanden, der Schuhe oder ein Bett besaß oder die Möglichkeit hatte, einen Arzt zu rufen. Die Sowjets haben mir alles gegeben. Ich konnte lernen, studieren, in den Staatsdienst eintreten, eine Familie gründen und werden, was ich bin.“ „Und 15 Jahre eingesperrt werden“, warf ich ein. — „Das war mein eigener Fehler“, antwortete er. „Aber Sie sind kein Russe,

Sie können das nicht verstehen. Moskau strafft hart, aber es kann auch Gnade walten lassen. Ich bin hart bestraft worden, aber ich hoffe auf Gnade.“

Dann beschrieb er mir, wie er gegen Kriegsende nach New York geschickt worden war: „Es war eine neue Welt für mich. Ich hatte zahlreiche Freunde in Amerika. Ich kannte sogar einen der Rockefeller. Alles ging gut, bis es zu jenem unangenehmen Zwischenfall kam. Sie waren damals im Gefängnis und haben deshalb wahrscheinlich niemals davon gehört, daß eine wahnsinnige emigrierte russische Lehrerin versuchte, in New York aus dem Fenster zu springen. Ich war einer der beiden Sowjetbeamten, denen dies passierte; der andere war mein Vorgesetzter Lomakin. Dieser sagte mir am folgenden Tag, daß ich sofort meine Sachen packen und das nächste Schiff — es fuhr sechs Tage später — nehmen müsse, um meinen Vorgesetzten im Außenministerium in Moskau Bericht zu erstatten. Sie werden verstehen, daß das für einen Mann mit Frau und zwei Kindern nicht sehr viel Zeit war. Ich bat telegraphisch um Aufschub, bekam keine Antwort, nahm aber trotzdem ein anderes Schiff, das zwei Wochen später fuhr. Als wir in Moskau ankamen und ich in einem Hotel abstieg, wurde ich dort schon am nächsten Tag vom M. G. B. verhaftet. Kurze Zeit danach wurde auch meine Frau verhaftet. Während meiner Vernehmung wurde es mir klar, daß ich mich durch die Verzögerung meiner Abfahrt eines schweren Vergehens schuldig gemacht hatte. Es war Ungehorsam und Verrat zugleich. Wenn ich an der Front gewesen wäre, wäre ich erschossen worden. In den Vereinigten Staaten war ich gewissermaßen an der Front. Ich konnte mich nicht von dem Verdacht reinwaschen, ich hätte in den Vereinigten Staaten bleiben wollen, was einer Desertation gleichkommen wäre. Ich bekam 15 Jahre, obwohl Molotow und Wjatschinski beide ein gutes Wort für mich

einlegten und meine Frau ebenfalls. Meine beiden Töchter, die durch das Leben in Amerika ein bißchen verdorben waren, befinden sich in einer Umerziehungsanstalt. Meine Frau ist, wie sie mir geschrieben hat, in Workuta am arktischen Meer. Genau so, wie ich bestraft wurde, könnte ich morgen entlassen werden und meinem Vaterland wieder genau so loyal dienen, wie ich es vorher tat; aber Sie, als Fremder, sind nicht imstande, Selbstkritik zu üben. Ihre Schuld zuzugeben, wie es ein Kommunist wie ich vermag. Deshalb wird es für Sie schwerer sein, wieder aus dem Gefängnis herauszukommen.“

Woher kommt der Ausdruck?

Eulen nach Athen tragen



Der griechischen Göttin Pallas Athene, der „eulenäugigen“, war im alten Griechenland die Eule geweiht, sie war den Griechen heilig. Kein Wunder, daß von diesem Vogel und seinen Abbildungen auf der Akropolis und in Athen ein großer Überfluß herrschte. Es wäre deshalb ein sinnloses Unterfangen gewesen, wäre dazumal jemand auf den Gedanken gekommen, in das eulenüberfüllte Athen noch weitere Exemplare dieser Vögel zu tragen!

Und dennoch gibt es heutigen-tags Leute genug, die ihr Tun sinnlos an eine Sache verschwenden, die dieses Opfers gar nicht bedarf. Denen kann man dann nur kopfschüttelnd zurufen: „Das heißt ja Eulen nach Athen tragen!“

Toscana übernimmt Patenschaft von Nordhessen

Kassel. — Der italienische Bezirk Toscana (um Florenz) hat die „Patenschaft“ für Nordhessen übernommen, wie der Präsident der „Deutsch-Italienischen Gesellschaft“ in Kassel, Dr. med. Wilhelm Müller, bekanntgab. Diese Patenschaft soll der Förderung der deutsch-italienischen Verständigung und dem Jugendaustausch zwischen Nordhessen und Toscana dienen. Ferner soll nach dem Muster der Amerika-häuser in Kassel eine deutsch-italienische Kulturstelle geschaffen werden, die eine Sammlung italienischer Literatur erhält. In Kürze wird die erste Nummer einer italienischen Zeitschrift erscheinen, die in deutscher Sprache in Kassel herausgegeben wird.

Neuartiges Röntgengerät in Berlin entwickelt

Berlin. — Der Berliner Facharzt Dr. Heinrich von Rohr, ein Neffe des Zeiß-Wissenschaftlers Moritz von Rohr, hat ein neuartiges Röntgengerät entwickelt, das eine genauere Lokalisierung bestimmter innerer Erkrankungen und Verletzungen ermöglichen soll. Die Erfindung wurde bereits im Berliner Materialprüfungsamt erprobt. Das Gerät kann nach Ansicht von Dr. von Rohr auf Grund seiner optischen Genauigkeit in absehbarer Zeit vielleicht die schweren Operationen bei Nierensteinen und anderen häufigen Leiden und Unfällen wie Oberschenkelbrüchen und Geschoß- und Splitterverletzungen, vielleicht auch bei tuberkulösen Lungenkavernen, überflüssig machen.

Dementi aus dem Jenseits

Anaconda. — Tom Perkins aus Anaconda (USA) las in seiner Lokalzeitung einen Nachruf auf sich selbst. Er schrieb dem Redakteur: „Ich danke Ihnen für die ehrenvollen Worte, stelle aber richtig, daß ich nicht in Washington, sondern in Whentinn geboren bin, mit Mehl und nicht mit Obst gehandelt habe und daß die Ursache meines Todes keine Lungenentzündung gewesen ist.“ (Reta)

Der neue Zaun

Nach der Predigt hat der Pastor seine Gemeinde, ein wenig Geld für einen neuen Zaun um den Kirchhof zu spenden. Jeder gab sein Scherlein, als der Kirchendiener mit der Sammelbüchse herumging; nur der alte Bauer Bullendick machte eine Ausnahme.

„Na, willst du dich nicht auch ein bißchen großzügig zeigen?“ fragte der Pastor erstaunt. „Du siehst doch wohl ein, daß unser Friedhof einen neuen Zaun braucht. Der alte ist eine Schande fürs ganze Dorf.“

„Gar nichts sehe ich ein“, brummte Bullendick. „Ein Friedhof braucht überhaupt keinen Zaun. Wer einmal drin ist, kann sowieso nicht wieder raus, und wer draußen ist, hat kein Interesse dran, hineinzukommen.“

Die netteste Art, Deutsch zu lernen

London. — Das Kings College der Londoner Universität unternimmt seit kurzem den interessanten und wohl bisher auch einmaligen Versuch, die deutschen Sprachkenntnisse seiner Germanistikstudenten durch regelrechte Theaterabende vor geladenem Publikum zu vervollkommen und zu überprüfen. Den höheren Semestern wurde es zur Pflicht gemacht, an zumindest einer derartigen Aufführung als Darsteller auf der Bühne (das College verfügt über einen eigenen Theaterraum) mitzuwirken. Jeder der Examinanden hatte vorher die Möglichkeit, im Rahmen eines mehrwöchigen Deutschunterrichts praktische Sprachstudien zu treiben. Auf einem der letzten „Test-Abende“ wurde das Lustspiel „Da stimmt was nicht“ von Franz Arnold von elf Studentenschauspielern vor mehreren hundert Zuschauern aufgeführt. Die verhältnismäßig einfache Handlung des Stückes war für einen anders Sprechenden und vor allem anders Denkenden äußerst schwierig darzustellen, da in sie zahlreiche typisch deutsche Pointen und Eigenarten verflochten sind. Die bei der Aufführung erreichte Leistung muß umso höher gewertet werden, als berücksichtigt werden muß, daß fast alle der Mitwirkenden ursprünglich

einsprachig erzogen wurden und Deutschland nur von ihrem kurzen Studienaufenthalt her kennen. Für den deutschen Zuschauer war es interessant, daß drei Hauptdarsteller (6. und 7. Semester) nicht nur ein fast akzentfreies Deutsch sprachen, sondern auch die Raffinesse der fremden Sprache mit den dazugehörigen Gesten richtig und vor allem natürlich in das Spiel einflochten. Auch die übrigen acht Mitwirkenden sprachen ein verhältnismäßig gutes und grammatikalisch richtiges Deutsch, wenn sie auch an der oftmals nicht ganz einwandfreien Aussprache schwieriger Sätze als Ausländer zu erkennen waren. Dabei fiel besonders auf, daß ihnen vor allem die deutschen Umlaute große Schwierigkeiten bereiteten.

Die Dozenten versprachen sich von derartigen regelmäßigen Übungsaufführungen eine große Breitenwirkung, da nicht nur die Mitwirkenden, sondern auch die zuschauenden Hörer indirekt an dieser „praktischen Vorlesung“ teilnehmen können. Die Lehrer sind der Ansicht, daß gerade durch die darstellende Kunst ein Weg gefunden werden kann, um die wesentlichen, aber oftmals verborgenen Feinheiten einer fremden Sprache bildhaft aufzuzeigen.

Palastrevolte in Guacosta / Von Richard Schweitzer

Die Palastrevolution in Guacosta erreichte die Weltöffentlichkeit nur einen einzigen Tag lang. Dann war der ganze Spuk vorbei, und der Diktator General Juan Presto saß wieder fest im Sattel. Es war am frühen Morgen des 23. Februar, als zehn mit schwerbewaffneten Soldaten beladene Lastwagen vor dem Wohnsitz Juan Prestos hielten. Die Soldaten bildeten einen dreifachen Ring um das Gebäude. Kurz darauf erschienen Plakate an allen Hauswänden, auf denen in dicken roten Blockbuchstaben mit nur wenigen orthographischen Fehlern folgendes zu lesen war:

Bürger von Guacosta!

Der Revolutionsrat gibt bekannt: Ab heute früh 4 Uhr besteht der Ausnahmezustand. Wegen Differenzen mit der Militärregierung wurde der Diktator unter Hausarrest gestellt. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Wer zuwiderhandelt wird erschossen.

General Juan Presto erfuhr beim Rasieren von seiner Absetzung. Sein Adjutant Oberst Concha kam erregt ins Badezimmer gestürzt. „Mein General“, schrie er, „die Bande hat ihre Drohungen wahrgemacht! Wir sind abgesetzt und stehen unter Hausarrest!“

Mit gerunzelter Stirn sah der General den Hiobsbotschafter an. „Erstens einmal sollst du dich nicht immer mit mir identifizieren“, rügte er. „Nicht wir sind abgesetzt, sondern höchstens ich. Zweitens macht eine Schwalbe noch keinen Sommer. Es ist noch nicht aller Tage Abend, und die Preußen erschienen keinen, es sei denn, sie hätten ihn. Ich werde mich sofort in den Regierungspalast begeben und die Revoluzzer verprügeln.“

„Das geht nicht“, sagte Oberst Concha kleinlaut. „Wir sind vom Militär umstellt. Nicht einmal aus dem Fenster dürfen wir sehen.“

Juan Presto beendete seine Morgen-toilette. „Was macht das schon“, sagte er gleichmütig. „Wenn der Berg nicht zum Propheten darf, werden die Propheten schon zum Berge kommen. Verlaß dich darauf.“

Er sollte recht behalten. Gegen zehn Uhr kam Coronel Amingo, der sich selbst zum neuen Polizeiminister ernannt hatte. General Juan Presto empfing ihn in seinem Arbeitszimmer. Er hatte seine goldstrotzende Galauniform angelegt und machte ein unnahbares Gesicht.

„Was kann ich für den Herrn Umstürzler tun?“ höhnte er.

Coronel Amingo war sehr verlegen. Er druckte eine Weile herum, dann murmelte er: „Ich brauche einen Rat, mein General. Wir müssen einen Geheimbefehl an alle Polizeikräfte senden, aber die Chiffriermaschine ist nicht zu finden. Können Sie uns nicht sagen ...?“

Der gestürzte Diktator schmunzelte. „Die Chiffriermaschine steht im Keller des Regierungspalastes“, erklärte er. „Links, hinter dem alten Klappenschrank.“

„Dank auch schön“, sagte der Polizeiminister und verschwand.

Um halb elf kam der neue Propagandaminister Generalmajor Cortez. „Entschuldigen Sie die Störung, mein General“, sagte er mit puterrottem Gesicht, „aber ich soll ein neues Regierungsprogramm entwerfen, und es hapert bei mir doch ein wenig mit der Rechtschreibung. Sonst hat Oberst Concha doch so etwas immer gemacht. Könnte er nicht ...?“

Oberst Concha zwirbelte mit souveräner Geste seinen Schnurrbart. Der General stieß ihn in die Seite. „Mach's doch!“ flüsterte er.

Generalmajor Cortez stand dort wie ein begogener Pudel.

„Schön“, sagte Oberst Concha. „Eigentlich hab ich es ja nicht verdient. Aber wir sind großzügig. Kommen Sie mit ins Nebenzimmer.“

Ein strahlender Propagandaminister folgte ihm. Kurz darauf erschien Major d'Argenz, der neue Wirtschaftsminister.

„Ich komme mit einer kleinen Bitte, mein General. Anlässlich des Umsturzes wollen wir sämtliche Lebensmittelpreise um zehn Prozent senken. Dazu brauchen wir aber die Index-Berechnungen vom letzten Jahr.“

„Die haben Sie doch“, wunderte sich der Exdiktator.

„Schön richtig.“ Der Major senkte verlegen den Kopf. Er zog einige Listen aus seiner Aktentasche. „Aber die Berechnungen sind so schrecklich mathematisch. Ich finde mich nicht damit zurecht. Können Sie es mir nicht ein bißchen erklären. Was bedeuten z. B. die Zahlen hier oben ...?“

General Juan Presto war gerade dabei, dem Umstürzler die Index-Berechnungen zu erläutern, als General Christopho Santanta eintrat, der neue Staatschef und Hauptrevolutionär. „Juan Presto“, sagte er und ließ bewußt den Titel weg, „ich komme zu Ihnen, weil das Wohl des Vaterlandes es verlangt. Sie brauchen sich darauf nichts einzubilden.“

„Was verlangt denn das Wohl des Vaterlandes?“ erkundigte sich der General mit einem hintergründigen Lächeln.

„Muß eine Rede halten“, schnarrte Santanta. „Schwierige Sache. Können Sie mir nicht eine aufsetzen? Sie verstehen sich doch auf sowas.“

Da brach General Juan Presto in ein schallendes Gelächter aus. „Kinder, Kinder“, rief er, „ist das nicht eine etwas umständliche Art des Regierens? Was nützt euch der ganze Umsturz, wenn ihr wegen jeder Kleinigkeit zu mir laufen müßt. Dann laßt mich doch die Sache gleich ganz weitermachen.“

Santanta schwieg verwirrt. Er überlegte. „Schon richtig“, murmelte er, „aber was sollen wir dem Volk sagen? Wenn wir Sie jetzt wieder einsetzen, wären wir ja sterblich blamiert. Peinlich, äußerst peinlich!“

„Sagt doch einfach, es war alles ein Scherz“, schlug Juan Presto vor. „Das weitere könnt ihr mir überlassen.“

General Santanta reichte dem Diktator spontan die Hand. „Eine gute Idee, General. Aber bitte, lassen Sie uns nicht verhaften.“

Juan Presto lachte. „Seid froh, daß ich ein so gutmütiger Tyrann bin!“

Wie gesagt: Die Palastrevolution in Guacosta erreichte nur einen Tag lang die Weltöffentlichkeit. Dann war der ganze Spuk vorbei.



Neuer Öltyp erhöht Motorlaufzeit!

Es ist längst bekannt, daß unsere HD-Öle die Laufzeit von Diesel-Motoren verdoppelt, ja verdreifacht haben. Jetzt bringen wir erstmalig auch für Vergaser-Motoren einen Öltyp mit vollen HD-Eigenschaften. ESSO EXTRA MOTOR OIL bietet aber noch mehr. Es ist das Öl für alle Jahreszeiten, denn eine einzige Sorte überdeckt die drei gebräuchlichsten Viskositätsgrade. — Das beste Öl, das wir je verkaufen.



ESSO EXTRA MOTOR OIL

EXTRA viskositätsstabil EXTRA reinigungskräftig EXTRA kaltstartfreudig
EXTRA antikorrosiv EXTRA oxydationsfest

1. FC Köln und Schalke 04 gleichauf Fortuna bezwang die „Knappen“ 3:1

Entscheidung wieder vertagt - Rotweiß Essen hält mit - Rheydt und Horst zweitklassig

Düsseldorf. Eine Entscheidung in der Westdeutschen Meisterschaft ist noch nicht gefallen, nach Lage der Dinge kann man sie vor dem 11. April auch nicht erwarten. Fortuna Düsseldorf leistete dem 1. FC Köln wertvolle Dienste, als die Mannschaft auch das Rückspiel gegen Schalke 04 mit 3:1 gewann. So rückte der in Rheydt mit 6:2 erfolgreiche 1. FC Köln durch das bessere Torverhältnis bei 37:19 Punkten wieder auf den ersten Platz vor. Nur einen Punkt zurück folgt Rotweiß Essen (36:20), das den Platzvorteil gegen Borussia Dortmund mit 4:2 zu nutzen wusste. Mit Preußen Münster und Sodingen (in Herne) als letzten Gegner hat der 1. FC Köln den günstigsten Weg. Rotweiß Essen muß am 4. April nach Fortuna Düsseldorf und hat eine Woche später Schalke 04 zu Hause. Schalke mit Spielen in Dortmund und Essen wird es sehr schwer haben. So ist der 1. FC Köln der große Favorit der diesjährigen Meisterschaft, denn er hat es in der Hand, die beiden Partner durch zwei Siege gar nicht mehr zum Zuge kommen zu lassen. Rheydt SV und STV Horst-Emscher müssen absteigen.

Vor 40000 Nerven verloren

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:3 (1:1)

Gelsenkirchen. Vor 40000 Zuschauern gab der FC Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf in seinem letzten Heimspiel eine sehr mäßige Vorstellung. Mit einer 1:3-Niederlage erlitten die Schalke auf dem Wege zur Meisterschaft einen unerwarteten Rückschlag. Eine leichte



Feldüberlegenheit der ersten Halbzeit führte in der 34. Minute zum 1:0-Vorsprung. Die große Chance, die Führung weiter auszubauen, wurde vier Minuten später von Mittelfürer Wilmoewitz vergeben, der einen von Mittelfürer Jäger verursachten Handelfmeter nicht verwandelte. In der 41. Minute kamen die Fortunen durch Juskowiak, der einen von Brocker verursachten Handelfmeter verwandelte, noch vor der Pause zum Ausgleich. Nach der Halbzeit drängten die Schalke auf eine Entscheidung. Durch den uner-

warteten 1:2-Erfolg der Fortunen in der 60. Minute verloren die Schalke Angriffsspieler aber die Nerven; es kam zwar wiederholt zu gefährlichen Situationen vor Tureks Tor, die jedoch wegen planlosen Kombinationsspiels zu keinem zählbaren Erfolg führten.

Während die Hintermannschaft der Schalke fehlerlos arbeitete, litt das Angriffsspiel unter dem Ausfall des linken Läufers Harckner, der durch Brocker nur unzureichend ersetzt wurde. So ruhte der Aufbau nur auf dem überlasteten Mannschaftsführer Eppenhoff. Auf Grund einer geschlossenen Mannschaftsleistung war der Sieg der Fortunen durchaus verdient. Turek sorgte durch prächtige Paraden für die nötige Ruhe in der Hintermannschaft, während Juskowiak, Mau-

Münsters Sturm zerfahren

Preußen Münster — SV Sodingen 1:1 (0:0)

Münster. Die Preußen mußten in dem Spiel gegen Sodingen die Standardverteidiger Kania und Jenatschek sowie den Stürmer Rey ersetzen. Die Gäste ließen Wescholek für Schlechtriemen spielen. Mit dem Anstoß zeigten die Sodinger ein überaus schnelles und zügiges Kombinationsspiel; die Preußen hatten Mühe, um sich der Angriffe zu erwehren. Wenker verpaßte in der 10. Minute das Führungstor. Bis zur Halbzeit gab es dann noch zwei gute Gelegenheiten für Münster, die beide Gerritzen ungenutzt ließ. Mit Beginn der zweiten Spielhälfte humpelte der angeschlagene Leuch auf Linksaussen und Legus ging in die Verteidigung zurück. In der 55. Minute erzielte Rachuba eine abgewehrte Lammersanke, die er im Direktschuß zum Führungstor verwandelte. Fünf Minuten später erreichte Bothe II eine Vorlage von Wenker, die er zum Ausgleich einschob.

Die Sodinger spielten vor dem Tor zu überhastet und nervös. Überragender Spieler war Harpers, dem Geesmann nicht viel nachstand. Die Verteidigung erweichte sich geschickt der schnellen Außenstürmer Gerritzen und Lammers. Bei Münster zeigte sich Gerberink fehlerfrei. Säulen der Abwehr waren Pohnke und Schulz. Die Fünferreihe fand sich selten zu geschlossenen Aktionen zusammen, scheiterte aber auch immer wieder an der standfesten Abwehr.

Münster: Gerberink; Schulte, Lesch; Schulz, Pohnke, Legus; Gerritzen, Matanovic, Seemann, Rachuba, Lammers.

Sodingen: Schmidt; Nowack, Schumacher; Kropla, Geesmann, Harpers; Wescholek, Bothe II, Linka, Wenker, Bothe I.

Schiedsrichter: Späthoff (Holzwickede). Zuschauer: 12000.

Tore: 55. Min. 1:0 Rachuba, 60. Min. Bothe II 1:1.

Schellberg hielt zwei Elfmeter

Alem. Aachen — STV Horst-Emscher 3:1 (2:1)
Aachen. In einem durchweg schnellen Spiel kamen die Aachener auf Grund der schwachen Horster Abwehr zu einem verdienten Erfolg, obwohl die Aachener Leistung gegen einen besseren Gegner bei weitem nicht genügt hätte. Es gab nicht viele Höhepunkte. Herausragend waren die Minuten, als wenige Zeit nach dem 2:1 für Aachen die Horster einen Handelfmeter zugesprochen bekamen. Den Stopper Meyer verwandelte wollte. Aber sein plötzlicher und hart geschossener Ball wurde in einer glänzenden Abwehrparade

ritz und M. Gramming die Antriebsfedern des Sturmes waren.

Schalke: Orzessek; Garten, Kretschmann; Eppenhoff, Zwickhofer, Brocker; Klotz, Laszig, Wilmoewitz, Jagielski, Krämer.

Fortuna: Turek; Hoffmann, Borkenhagen; Fandel, Jäger, Wimmer; Mauritz, Juskowiak, M. Gramming, Weyer, K. Gramming.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Tore: 34. Min. 1:0 Laszig, 41. Min. 1:1 Juskowiak (Handelfmeter), 60. Min. 1:2 Martin Gramming, 73. Min. 1:3 Juskowiak.

Zuschauer: 40000.

Vollkommen ausgespielt

Bayer Leverkusen — Schwarz-Weiß Essen 0:6 (0:2)

Leverkusen. Auf dem Bayerplatz demonstrierte Schwarz-Weiß Essen Klassefußball. Die Farbenstädter mußten die empfindlichste Heimmiederlage ihrer bisherigen Oberligazeit einstecken. Das Stürmerpiel der Platzherren wurde durch Stopper Knoll empfindlich gestört. Die Essener Fünferreihe spielte zielstrebig und deckte schonungslos die Schwächen in der Leverkusener Hintermannschaft auf. Nach dem Wechsel verstärkte Essen seinen Einsatz und Kampfgeist. Endgültig auf die Verliererstraße geriet die Bayerelf in der 55. Minute; Beck hatte gegen Büttner ein Foul verübt und wurde vom Platz verwiesen.

Leverkusen: Mutz; Habets, Kalfhaus; Flohr, Röger, Nußbaum; Langwagen, Beck, Zesar, Job, Schmitt.

Schwarz-Weiß: Höger; Gommans, Mikuda; Büttner, Knoll, Wulf; Zerrus, Keus, Kasperski, Zaro, Hasse.

Schiedsrichter: Malka (Herten). Zuschauer: 5000.

Tore: 10. Min. 0:1 Kasperski, 27. Min. 0:2 Keus, 60. Min. 0:3 Zaro, 73. Min. 0:4 Keus, 76. Min. 0:5 Zaro, 84. Min. 0:6 Kasperski.



Schulte-Peters gewannen 40. Berliner Sechstagerrennen

Das 40. Berliner Sechstagerrennen, das schnellste, das in Berlin in der Nachkriegszeit gefahren wurde, gewannen die Favoriten Schulte-Peters (Holland) vor dem französischen Paar Godean-Senffleben und den Schweizern Roth-Bucher. Mit den Holländern Gerrit Schulte und Gerrit Peters gewannen die erfahrensten Fahrer das Berliner Jubiläumsrennen. Der athletische 38-jährige Schulte war der taktisch klügste Fahrer des Rennens. Er fand in dem sehr beständigen 34-jährigen Peters die großartigste Unterstützung. Unser Bild zeigt die siegreiche Mannschaft Schulte-Peters während der Siegerehrung.

Dellbrücks Sturm versagte

Preußen Dellbrück — Meidericher SV 0:1 (0:1)

Köln. Dellbrücks farbloses Spiel in der ersten Halbzeit wurde von den 5000 Zuschauern mit Pfiffen und lauten Mißfallsäußerungen quittiert. Meiderichs klug gestaffelte Abwehr ließ dem geradezu lustlos wirkenden Preußensturm nur geringe Entwicklungsmöglichkeiten. Erst als Meiderich durch den gewitzten Küppers in Führung ging, wobei Torwart Rennens falsches Stellungsspiel die eigentliche Ursache war, bekam Dellbrück etwas mehr Schwung und Ehrgeiz. Bei vorsichtiger Defensivhaltung verlegte sich Meiderich in der zweiten Halbzeit vornehmlich auf Steildurchbrüche. Der Sieg der Gäste war in jeder Hinsicht verdient.

Dellbrück: Rennen; Stobba, Frantzen; Jung, Schlömer, Kaiser; Becker, Mülfrath, Lorenz, Jordan, Worek.

Meiderich: Faust; Neumann II, Schönknecht; Kreienberg, Matzko, Neumann I; Wiczorek, Mühlenberg, Hufnagel, Schild, Küppers.

Tore: 29. Min. 0:1 Küppers.

Zuschauer: 5000.

Schiedsrichter: Siekmann (Bielefeld).

Geldstrafe bleibt

Herne — Oberhausen für Herne gewonnen

Duisburg. Das am 6. Dezember vorigen Jahres in Herne beim Stande von 1:0 für Herne abgebrochene Spiel der zweiten Fußball-Liga zwischen Westfalia Herne und Rot-Weiß Oberhausen wird nach einem Beschluß der WFV-Spruchkammer, die in Duisburg unter dem Vorsitz von Dr. Claessen (Bonn) tagte, mit 1:0 für Herne gewertet. Damit hob das Verbandsgericht das Urteil der WFV-Spruchkammer auf, die auf Wiederholung entschieden hatte. Oberhausens Geldstrafe in Höhe von 500 Mark bleibt bestehen, weil Oberhausener Zuschauer den Spielabbruch verschuldeten. Hernes Torwart Walter Saalbach wurde wegen sportschädigenden Verhaltens für ein Jahr bis zum 20. März 1955 gesperrt und mit einer Geldstrafe von 500 Mark belegt.

Vier Spiele in den USA liegen bisher für Fortuna Düsseldorf fest: 2. Mai in Newyork gegen DAFB-Auswahl, 9. Mai in Newyork gegen Chelsea London, 10. Mai in Albany gegen eine Kombination Albany-Schenectady und 16. Mai in Detroit. Mit Borussia Dortmund werden die Düsseldorf in den USA nicht zusammentreffen.

Geballtes

Schalke Fußballer zu ehren hatte man die Lorbeerblätter schon vergoldet, und man band einen Kranz daraus und fand vorgeschußte Prämien fehl am Platz — zum schämien!

Also, Nachbar, zwei Etappen stehen noch aus — und dann berappen Rheydt und Horst so ganz allmählich den Tribut. Sie drücken schmächtig sich aus dieser hohen Klasse wieder fort. An ihrer Klasse werden sie den Sturz nach unten deutlich spüren. Doch im bunten Auf und Ab gibt's öfter Dämpfer. Allerdings, schon mancher Kämpfer lag k.o. im feuchten Sand, und er fand sich und er stand wieder auf und seinen Mann. — So was kann man — wenn man kann!

100 DM Geldstrafe für Rebell

Gundi läuft in Dortmund — „Sicherheit zuerst“

Der Spielausschuß des Norddeutschen Fußball-Verbandes nahm den Göttinger Trainer Rebell wegen sportschädigenden Verhaltens in eine Geldstrafe von 100 DM und belegte den Verein mit der gleichen Strafe, weil dieser seinen Trainer nicht hinderte, der Mannschaft vom Spielfeldrand aus Anweisungen zu geben.

Durch die Teilnahme von Gundi Busch, der ersten deutschen Eiskunstlauf-Weltmeisterin, Motorrad-Doppelweltmeister Werner Haas, NSA-Weltrekordmann Wilhelm Herz und dem vierfachen Deutschen Rennwagenmeister Toni Ulmen hat das „Fest der westdeutschen Sportpresse“ am 27. März in der Dortmunder Westfalenhalle weitere Höhepunkte seines Programms gefunden.

„Sicherheit zuerst“ ist das Motto, unter dem das Dieburger Dreieckrennen am 11. April die deutsche Motorsportsaison eröffnet. Der seit 3 Jahren auf 12 km Länge erweiterte Kurs bei Darmstadt hat seine Sicherheitsmaßnahmen allen Erfordernissen anpassen können.

Mit einem überlegenen 9:3-Sieg revanchierte sich die deutsche Eishockey-Jugendauswahl im Garmischer Spiel für die am 21. Februar in Zürich mit 2:7 erlittene Niederlage gegen die Schweiz.

Der Disziplinar- und Ehreणाusschuß des Hamburger SV bestätigte die vom Vorstand verfügte Entlassung des Spielers Manfred Krüger aus dem Vertragspielerverhältnis. Auf Antrag des Präsidiums des HSV wurde Krüger wegen seines verunsichernden Verhaltens aus dem Verein ausgeschlossen.

Im Mittelpunkt des Samstag-Programms im Mannheimer Eisstadion, das mit 9000 Zuschauern besucht war, stand die Deutsche Eiskunstlauf-Weltmeisterin Gundi Busch, die zusammen mit dem amerikanischen Weltmeisterschaftszweiten Jimmy Grogan stürmisch gefeiert wurde.

Der OSV Hörde erlitt auf der Fahrt zu den Frankfurter Hallenmeisterschaften auf der Autobahn bei Wiesbaden einen schweren Unfall, als sein Pkw. von einem anderen Wagen angefahren wurde. Zwei Staffelläufer erlitten schwere Verletzungen.

In Anwesenheit von Kaufinteressenten aus neun Nationen fand in Verden (Aller) zum zehnten Male eine Verkaufsaktion hannoverscher Leistungspferde statt. Sämtliche 61 Pferde wurden verkauft, wobei mit 2804 DM der Rekord-Durchschnitt des Vorjahres von 2719 DM überboten wurde. An die Schweiz gingen allein zehn Pferde.

Stuttgarter Niederlage

Stuttgart. In Süddeutschlands 1. Liga dürfte ein Spieltag vor Saisonende die Frage nach dem neuen Süddeutschen Meister so gut wie geklärt sein. Dem VfB Stuttgart wird der Titel trotz einer sensationellen 0:4-Niederlage bei den Offenbacher Kickers kaum mehr zu nehmen sein, da die Frankfurter Eintracht gegen Nürnberg einen Punkt einbüßte. Nun haben die Stuttgarter noch mit einem Punkt Vorsprung die Spitze gehalten. Am letzten Spieltag empfängt der VfB die Elf von Waldhof Mannheim, während die Eintracht gegen Regensburg muß. Durch den 4:0-Sieg haben die Offenbacher Kickers jetzt sogar noch die Chance, Tabellenzweiter im Süden zu werden, was deshalb besonders wichtig ist, wenn Stuttgart am kommenden Sonntag im Pokal weiterkommt und später noch Pokalsieger werden sollte.

Das Spiel der beiden Tabellenletzten Waldhof Mannheim gegen Viktoria Aschaffenburg mußte nach 80 Minuten abgebrochen werden. Bis dahin führten die Gäste mit 1:2. Dann drückte Lipponer den Ball zum 2:2-Ausgleich mit der Hand über die Linie. Die Aschaffener erkannten dieses Tor nicht an. Der Schiedsrichter erklärte jedoch, daß er das Tor anerkenne, weil er ein Handspiel nicht gesehen habe. Der Schiedsrichter gab den Aschaffenern 3 Minuten Bedenkzeit. Als die Gäste nicht weiterspielten, brach er das Spiel ab. Ein Freundschaftsspiel Schweinfurt 05 gegen 1. FC Kaiserslautern endete 6:6.

Elfmeter brachte Entscheidung

Rotweiß Essen — Borussia Dortmund 4:2 (1:2)

Essen. Ein zwar verdienter, dennoch glücklicher Sieg, den Rotweiß letzten Endes einem zweifelhaften Elfmeter verdankte, den Schiedsrichter Guizetti 8 Minuten vor Schluß nach einem angeblichen Foul Falke an Isacker verhängte. Nachdem Borussia in der ersten Halbzeit leicht überlegen gewesen war und durch die unkomplizierten Angriffe mit Recht in Führung lag, gehörte die zweite Halbzeit zwar den Rotweißen, aber außer dem Kopfball-Ausgleichstor Gottschalks, der um Bruchteile von Sekunden vor Kwiatkowski einen Eckball erreichte, gelang den wenig überzeugenden Essener Stürmern zunächst kein zählbarer Erfolg. Lediglich eine Fülle von Pfosten- und Latenschüssen war zu verzeichnen. Erst der Elfmeter brachte Essen endgültig auf die Siegestraße. Gegen die resignierenden Borussia fiel kurz vor Schluß sogar noch ein viertes Tor, das dem Spielverlauf in keiner Weise gerecht wurde.

Borussia hatte in dem Außenläufer Ulrich ein beachtliches Talent eingesetzt. Beste Spie-

ler der Dortmunder waren neben dem ausgezeichneten Kwiatkowski, der seine Aufstellung für die deutsche B-Elf am kommenden Mittwoch gegen England durchaus rechtfertigte, Koschmieder, Schanko, Luckenbach und Preißler. Bei Rotweiß boten nur die Außenläufer Mallinowski und Wientjes überragende Leistungen. Von den übrigen Spielern vermochte niemand sich in eine zwingende Form zu steigern.

Rotweiß: Herkenrath; Schaffner, Göbel; Mallinowski, Wewers, Wientjes; Rahn, Vordenbäumen, Gottschalk, Isacker, Termath.

Borussia: Kwiatkowski; Burgmüller, Falke; Ulrich, Koschmieder, Schanko; Sandmann, Luckenbach, Preißler, Niepleklo, Flügel.

Zuschauer: 28000.

Schiedsrichter: Guizetti (Opladen).

Tore: 9. Min. 1:0 Isacker, 33. Min. 1:1 Sandmann, 34. Min. 1:2 Niepleklo, 57. Min. 2:2 Gottschalk, 62. Min. 3:2 Gottschalk (Elfmeter), 66. Min. 4:2 Termath.

Auf einen Blick

1. Liga West

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf	1:3
Rheydt SV — 1. FC Köln	2:2
Rotweiss Essen — Borussia Dortmund	2:2
Preußen Münster — SV Sodingen	1:1
Bayer Leverkusen — Schwarz-Weiß Essen	0:6
VfL Bochum — Borussia M-Gladbach	2:3
Alemannia Aachen — STV Horst	3:1
Preußen Delbrück — Meidericher SV	0:1
1. FC Köln	28 15 7 6 73:41 37:19
Schalke 04	28 15 7 6 70:44 37:19
Rotweiss Essen	28 17 2 9 69:47 36:20
Pr. Münster	28 11 11 6 57:43 33:23
Bor. Dortmund	28 13 4 11 63:52 30:26
Alem. Aachen	28 12 4 12 58:51 28:28
B. Leverkusen	28 12 4 12 54:64 28:28
VfL Bochum	28 12 4 12 46:57 28:28
Schwarz-Weiß Essen	28 11 5 12 47:52 27:29
Fort. Düsseldorf	28 12 3 13 51:44 27:29
Bor. M-Gladbach	28 10 6 12 52:68 26:30
Meidericher SV	28 9 7 12 43:52 25:31
Pr. Delbrück	28 9 7 12 38:50 25:31
SV Sodingen	28 10 4 14 43:54 24:32
STV Horst	28 7 5 16 40:69 19:37
Rheydt SV	28 8 2 18 42:72 18:38

2. Liga West

SSV Wuppertal — Sportfr. Katernberg	1:3
Rotweiss Oberhausen — Düren 99	2:1
Hamborn 07 — Wattenscheid 09	3:1
SpVg Herten — Arminia Bielefeld	2:0
Union Krefeld — Vohwinkel 80	6:0
SpVg Erkenschwick — Rhenania Würselen	4:1
1. Duisburger SV	21 11 9 1 40:21 31:11
Sportfr. Katernberg	22 13 3 6 71:45 29:15
Rotweiss Oberhausen	21 12 2 7 47:29 26:16
Hamborn 07	22 10 3 9 38:29 23:21
SpVg Herten	22 11 3 8 40:53 25:19
Union Krefeld	22 10 3 9 38:29 23:21
Wattenscheid 09	22 11 1 10 44:38 23:21
Hamborn 07	22 9 5 8 33:33 23:21
Westfalia Herne	20 8 5 7 49:41 21:19
VfB Bottrop	21 8 5 8 45:47 21:21
TSG Vohwinkel	22 9 3 10 31:33 21:23
Düren 99	22 8 4 10 37:43 20:24
Erkenschwick	22 7 6 9 26:36 20:24
Rhen. Würselen	22 7 4 11 36:37 18:26
SSV Wuppertal	22 5 6 11 28:44 16:28
Arm. Bielefeld	22 6 3 13 22:46 15:29
Mar. Remscheid	21 6 2 13 29:60 14:28

Oberliga Nord

Hamburger SV — TSV Eimsbüttel	2:3
Göttingen 05 — Hannover 96	3:3
FC St. Pauli — VfL Osnabrück	2:1
Arminia Hannover — Altona 93	3:0
Werder Bremen — VfL Hamburg	1:0
Holstein Kiel — Eintracht Braunschweig	3:3
VfB Lübeck — Bremerhaven 93	3:1
Harburger Tbd. — Bremer SV	1:3
1. Hannover 96	28 20 6 2 63:22 46:10
FC St. Pauli	27 13 7 7 54:37 33:21
Werder Bremen	28 13 5 10 53:41 31:25
Altona 93	27 12 5 10 64:55 29:25
E. Braunschweig	28 11 8 9 52:52 30:26
Göttingen 05	27 10 8 9 43:38 28:26
Holstein Kiel	26 9 9 8 48:62 27:25
Hamburger SV	28 12 11 5 75:57 25:31
Bremerhaven 93	28 9 7 12 49:54 25:31
TSV Eimsbüttel	28 10 6 12 46:52 26:30
Harburger Tbd.	28 6 13 13 42:58 24:32
Arm. Hannover	28 10 5 13 72:76 25:31
Bremer SV	28 10 5 13 41:53 25:31
VfL Osnabrück	28 9 5 14 44:45 23:33
Vict. Hamburg	28 6 8 14 27:47 20:36
VfB Lübeck	27 6 9 12 31:55 21:33

1. Liga Süd

Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg	2:2
SpVg Fürth — Schweinfurt 05	1:3
Kickers Offenbach — VfB Stuttgart	4:0
Hessen Kassel — Jahn Regensburg	5:1
Karlsruher SC — FC Augsburg	2:0
Bayern München — FSV Frankfurt	1:1
Kickers Stuttgart — VfR Mannheim	1:2
SV Waldhof — V. Aschaffenburg (abgebr.)	2:2
1. VfB Stuttgart	29 17 7 5 62:39 41:17
Eintr. Frankfurt	29 16 8 5 68:31 40:18
Kick. Offenbach	28 14 9 5 62:36 36:22
1. FC Nürnberg	28 14 8 7 67:43 33:23
Karlsruher SC	28 13 7 8 58:49 33:23
Jahn Regensburg	29 14 10 5 42:46 33:25
FSV Frankfurt	29 10 8 11 57:56 28:30
Bayern München	29 10 10 10 41:44 28:30
VfR Mannheim	29 9 11 10 60:68 27:31
SV Schweinfurt 05	29 11 4 14 51:49 26:32
SpVg Fürth	29 9 8 12 42:51 26:32
Hessen Kassel	28 9 5 14 50:66 23:33
FC Augsburg	28 9 3 16 43:63 21:35
Stutt. Kickers	28 8 5 16 63:74 21:37
SV Waldhof	28 9 4 14 47:64 19:37
Aschaffenburg	28 8 3 17 42:76 19:37

Westfälische Niederlagen

Auftakt zur deutschen Handball-Endrunde

Gruppe A	
Spfr Gevelsberg — TuS Rheinhausen	10:13
Hamborn 07 — VfL Gummersbach	20:16
Gruppe B	
TuS Hattingen — Bayer Leverkusen	12:13
TuS Lintfort — G. Lütgendortmund	21:13

Das erste Spiel um die westdeutsche Handballmeisterschaft verlief für die Westfalen nicht zu ihren Gunsten. Die TuS Rheinhausen besiegte die Spfr Gevelsberg mit 10:13. In der zweiten Partie setzte sich die VfL Gummersbach gegen die Hamborn 07 durch. Die TuS Hattingen unterlag der Bayer Leverkusen mit 12:13. Die TuS Lintfort gewann gegen die G. Lütgendortmund mit 21:13.

Turnen und Sport

Hamm. „Wir wollen keine Meisterschaften in den verschiedenen Sportarten austragen“, betonte der Oberrichter des Deutschen Turner-Bundes, Eugen Eichhoff (Lütgendortmund), auf einer Pressekonferenz, die in der Turnerschaft Hamm stattfand. „Wir fühlen uns aber verpflichtet, das Erbe Jahn als volkstümliches Turnen der breiten Masse nachzuleben. Turnen ist keine Sportart, sondern eine Lebensäußerung des Menschen. Wir wollen den einheitlichen Turnverein als eine aus dem Heimatboden gewachsene Gemeinschaft und eine kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Sportverbänden.“ Der 1. Bundesvertreter des Westfälischen Turnerbundes, Julius Ueberhoff (Hamm), wies auf die neuerlichen Vereinbarungen mit dem Leichtathletik- und dem Schwimmverband hin. Er teilte mit, daß sich der Landesverband gegen die scharfen Trainingsbestimmungen für jugendliche im Schwimmverband ausgesprochen habe. — Auf dem Zeitlagerplatz an der Jugendburg soll ein Schwimmlehrer angelegt werden.

Marlene Biedermann vor Maria Werner

Deutsche Hallenmeisterschaften ein sportlicher Erfolg — Westfälische Erfolge in Frankfurt (Main)

Frankfurt. Die ersten Deutschen Hallenmeisterschaften in der Leichtathletik wurden in der mit 6000 Zuschauern bei weitem nicht ausverkauften Frankfurter Festhalle in sportlicher Hinsicht zu einem schönen Erfolg. Es zeigte sich in vielen Disziplinen erneut, daß der Nachwuchs stark nach vorne drängt, und so finden wir — allerdings auch beeinflusst durch das Fehlen einer Reihe von Klasseathleten — eine erfreuliche Zahl von Nachwuchsthalenten auf den ersten Plätzen.

Von den deutschen Freiluftmeistern des Jahres 1953 setzten sich in Frankfurt auf der 160-m-Rundbahn, auf der 70-m-Geraden und in den Nebenanlagen lediglich Heinz Fütterer über 70 m in 7,7 Sekunden, der stürmisch gefeierte Heinz Ullrich in einem seiner glänzenden Energielaufe (400 m in 49,2), der Schwenninger Läufer, der mit 8:22,8 Min. in den Läufen die sportlich beste Leistung schuf, Hochsprungmeister Bähr mit einem sicheren 1,90-m-Sprung, Stabhochsprung-Rekordmann Julius Schneider, der bei 4,10 m nur knapp scheiterte, mit 4 m, und Anneliese Seebacher über 70 m Hürden durch. Marlene Biedermann (Gladbeck) und Heinz Läufer erhielten den Ehrenpreis für die besten Leistungen.

Heinz Läufer 8:22,8 Min. verdienen besondere Beachtung, da der sichtlich verbesserte Deutsche 5000-m-Meister auf der 160-m-Holzbahn am Schluß der Veranstaltung seine Aschenbahnbestzeit um mehr als 20 Sekunden drückte. Bei den Frauen überragte Marlene Biedermann, die 22jährige Gladbeckerin, die mit einem Stoß von 14,23 m endgültig in die Weltklasse vorstieß und die Olympia-zweite Marianne Werner um 22 Zentimeter schlug.

Heinz Fütterer mußte über 70 m kämpfen, um in 7,7 Sekunden zu einem unerwartet knappen Sieg zu kommen. Schärfster Gegner im Endlauf war der 18jährige Kölner Primaner Manfred Germar. Der Kölner deutete bereits in der Festhalle klar an, daß er eine Verstärkung für die deutsche 4x100-m-Nationalmannschaft sein wird.

Endlich ein Kugelstoßtalent

Im Kugelstoßen gewann Heinz Eckert (TV Wehr), der vor dem letzten Durchgang mit

13,63 m noch auf dem letzten Platz lag, sich dann aber um 96 cm (!) verbesserte. Das große Talent im Kugelstoßen aber ist der kaum 19jährige Bochumer Dieter Urbach, der mit 14,42 m nur durch den schlechteren zweiten Versuch vom Deutschen Meister Sepp Hipp im Kampf um den zweiten Platz besiegt wurde. Der 1,95 m große und 204 Pfd. schwere Westfale, der erst vor kurzem in Abendkursen nach schwerer körperlicher Arbeit sein Abitur machte, bringt alle Anlagen zu einem wirklichen Klassensmann in dieser in Deutschland so schwach besetzten Disziplin mit. Im übrigen verdienen die guten Plätze der Läufergarde von Menden 09 Beachtung.

Männer
70 m: 1. Fütterer (Karlsruher SC) 7,7 Sek., 2. Germar (ASV Köln) 7,8, 3. Wegener (RW Oberhausen) 7,8. — 400 m: 1. Ulzheimer (Eintracht Frankfurt) 49,2 Sek., 2. Becker (Hannover 78) 50,8, 3. Mirkes (RW Koblenz) 51,2. — 800 m: 1. Brenner (SKV Eglosheim) 1:55,9 Min., 2. Friedrich (Menden 09) 1:56,0, 3. Köhler 1:57,1, — 1500 m: 1. Schmalz (RW Koblenz) 3:57,0, 2. Retienne (Eintr. Frankfurt) 3:57,8.

Frauen
70 m: 1. Ebert 8,9, 2. Schwarzkopf (beide Eintr. Frankfurt) 8,9. — 70 m Hürden: 1. Seonbuecher (1. FC Nürnberg) 10,1, 2. Gastl (München 09) 10,5. — 4mal 1 Runde: 1. Eintr. Frankfurt 1:22,6, 2. SG Mannheim 1:26,5. — Hochsprung: 1. Fisch 5,95, 2. Seonbuecher 5,67. — Hochsprung (Eintr. Frankfurt) 1,58. — Kugelstoßen: 1. Biedermann (VfL Gladbeck) 14,23, 2. Werner (Greven 09) 14,01.

Turfpremiere in Wambel

Faber gewann Preis von Dinslaken

Dortmund. Im Hauptrennen der Dortmunder Galopprennen, im Preis von Dinslaken, kam Faber unter Jockey J. Starosta zu einem sicheren Sieg vor Gohort (H. Hiller) und Cincano (P. Kühn). Hundert Meter vor dem Richterhaus ging Faber, der immer auf

dem vierten Platz gelegen hatte, innen durch und konnte die Führung übernehmen. Um das dritte Geld kam es zu einem harten Kampf zwischen dem nachlassenden Cincano und dem Favoriten Crescentius, das Cincano nach Zielfoto mit einem kurzen Kopf verteidigen konnte.

1. R. Bombay (H. Hauke), 2. Spirito, 3. Volkmar, Sieg 40. Platz 15, 17, 26. Ew. 190. Ferner: Fürstenson, Nocturno, Zarin, Tete, Theodor. — 2. R.: 1. Ergo (A. Lommatsch), 2. Claretta, 3. Gänseblümchen, Sieg 69. Platz 21, 16, 47. Ew. 174. Ferner: Titan, Froschkönig, Carus, Krokus, Waldenser, Rheinfall, Baltin. — 3. R.: 1. Feuervogel (H. Hauke), 2. Anna Boleyn, 3. Marius, Sieg 42. Platz 15, 18, 13. Ew. 220. Ferner: Fregola, Carin, Satan, Andacht, Mariandel, Mr. Price, Fremdling. — 4. R.: 1. Hecate (J. Starosta), 2. Flitzer, 3. Fips, Sieg 146. Platz 24, 16, 17. Ew. 560. Ferner: Damokles, Presto, Closed Season, Vigor, Vercellus. — 5. R.: 1. Faber (J. Starosta), 2. Gohort, 3. Cincano, Sieg 95. Platz 39, 33, 35. Ew. 940. Ferner: Tauber, Crescentius, Varenna, Löwenmäulchen, Minora, Altmeister. — 6. R.: 1. Wahrsagerin (O. Langner), 2. Geweihter, 3. Spalio, Sieg 63. Platz 14, 13, 12. Ew. 126. Ferner: Osmania, Marsalla, Marsilius, Salem, Galathee. — 7. R.: Rheinwirt (F. Drechsler), 2. Fachmann, 3. Urban, Sieg 34. Platz 16, 16, 35. Ew. 132. Ferner: Donnersberg, Olala, Spion, Liebeszauber, Glückstern, Pfälzer, Blücher, Schotte. — 8. R.: 1. Record (P. Fuchs), 2. Thyrann, 3. Silbermöve, Sieg 31. Platz 15, 24, 51. Ew. 494. Ferner: Staatsorke, Venuela, Gambetta, Contessa, Ticino, Opfergang, Zaubersat, Egbert, Manifest.

Pferdetoto: 2 0 0 2 0 1 0 2 1 0 1

Kruschinski schwamm Rekord

Westdeutsche Hallen-Schwimmeisterschaften in Wanne-Eickel

Wanne-Eickel. Bei den westdeutschen Hallen-Schwimmeisterschaften in Wanne-Eickel wurden am Sonntagvormittag einige ausgezeichnete Leistungen geboten. Höhepunkt war der neue deutsche Rekord des Gladbecker Brustschwimmers Walter Kruschinski mit 1:12,9 Minuten für 100 Meter. Er verbesserte damit seinen bisherigen Rekord um eine zehntel Sekunde.

Bei den Frauen schwamm die deutsche Ex-meisterin Ursel Happe (Westfalen Dortmund) nach langer Pause erstmals wieder über 200 Meter Brust unter 3 Minuten und erreichte, ohne ernsthaft bedrängt zu sein, die auch international wertvolle Zeit von 2:50,4 Minuten. Die Kraulstaffel der Männer über 4mal 200 Meter gewann Aachen 06 vor der überraschend guten jungen Mannschaft von Herringen.

100 Meter Brust, Männer: 1. Walter Kruschinski (Gladbeck) 1:12,9 Min. (deutscher Rekord), 2. Trimbom (Post Koblenz) 1:17,5, 3. Wieding (VfL Gladbeck) 1:17,8. 200 Meter Brust, Männer: 1. Walter Kruschinski 2:44,0, 2. Trimbom 2:46,5, 3. Deuerlein (Rote Erde Hamm) 2:48,2. 200 Meter Brust, Frauen: 1. Happe (Westfalen Dortmund) 2:59,4, Kunstspringen, Frauen: 1. Richter (Ohligs), Kunstspringen, Männer: 1. Stiasny (Rhenus Köln), 2. Ernst (Iserlohn), Kraulstaffel 4mal 200 Meter, Männer: 1. Aachen 06 9:19,8, 2. Waspo Herringen 9:37,5, 3. Rote Erde Hamm 9:48,5.

Europameister Heinz-Günther Lehmann (Aachen 06) ragte am ersten Tag heraus, als er über 200 Meter Kraul nach taktisch klugem Rennen mit 2:14,3 Minuten einen klaren Sieg über Differ (Essen), den deutschen 100-Meter-Meister Hans Hirsch (Sparta Hürth) und Fugger (Herringen) erzielte. Über 100 Meter Butterfly setzte sich der deutsche Brust-Rekordmann Walter Kruschinski (Gladbeck) 1:13,3 Minuten.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

beck 13) mit 1:11,1 gegen Jansen (Ruhrort) mit 1:11,3 durch.

Lehmann vor Fugger

Bei allen Wettkämpfen am Sonntagvormittag gab es knappe Entscheidungen. Bei den Männern sicherte sich der Kölner Hirsch den Titel als Sprintmeister über 100 Meter Kraul. Über 200 Meter Schmetterling schlug der Ruhrorter Jansen den favorisierten Ufer (Essen) überlegen in 2:42,0 Minuten. Nach einem Wasserballspiel, das eine westdeutsche Auswahlmannschaft (mit Meierkord, Schepers und Strasser aus Hamm) gegen Duisburg 98 7:4 (4:1) gewann, brachten die letzten Wettbewerbe noch einmal Hochstimmung in die Halle. Kruschinski war mit drei Meistertiteln der erfolgreichste Schwimmer der beiden Tage. Zum Schluß gewann Meister Lehmann in guter Form die lange Strecke über tausend Meter Kraul in 12:34,1, aber sein junger 16jähriger Rivale Fugger aus Herringen erreichte mit 12:56,2 eine für sein Alter ganz ausgezeichnete Leistung vor Gottschling (Aachen).

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11,8. — Kraulstaffel 4mal 100 Meter, Männer: 1. Aachen 06 4:15,1, 2. Waspo Herringen 4:16,2.

100 Meter Kraul, Männer: 1. Hirsch (Sparta Hürth) 0:59,3, 2. Mayer (Ruhrort 09) 1:01,0, 3. Kirstein (Herringen) 1:02,1. — 200 Meter Schmetterling: 1. Jansen (Ruhrort 09) 2:42,0, 2. Ufer (Altenessen) 2:44,5, 3. Mark (Iserlohn) 2:52,0. — 100 Meter Rücken, Männer: 1. Henschke (Ruhrort 09) 1:10,4, 2. Strasser (Rote Erde Hamm) 1:11

Enge Nachbarschaft im Mittelfeld

Von 6 Punkten nur 1 Pluspunkt für Hünshorn — Verschiebungen im Mittelfeld

Die Niederlagen von Altenhof und Oberveische sowie das Unentschieden in Hünshorn sorgten mit dem Ergebnis der betr. Siegerländer Mannschaften dafür, daß eine nicht geringe Umgruppierung im Mittelfeld stattfand. So wurden Oberveische und Altenhof von Netphen und Kaan-Marlenborn verdrängt und stehen damit in enger Nachbarschaft mit Hünshorn, das sein Vorsontags-Position halten konnte. Feudingen steht jetzt an vierter Stelle und Brachbach vor Eiser. Der dritte Absteiger läßt noch auf sich warten, wenn man Neunkirchen Abstieg als sicher betrachtet.

Oberveische ohne Zusammenhang

Es war vorauszu sehen, daß Oberveische gegen Feudingen keinen leichten Stand haben würde. Das wurde auch während des flotten, zeitweise etwas harten, aber im großen und ganzen fairen Spiele bestätigt. Während der Gegner aus dem Wittgensteiner Land den Flachpaß bevorzugte, versuchte Oberveische durch raumgreifende und hohe Schläge die gute Hintermannschaft der Gäste zu überumpeln, was aber nur einmal durch den HR Schneider zum Erfolg und Führungstreffer gelang. Bereits 5 Min. später hatte LA Schall aus halblinker Position heraus ins lange Eck den Gleichstand erzielt. Feudingen war im Verlaufe des Spieles in der Lage, dem Gastgeber sein System aufzudrängen, ohne aber überlegen zu sein. Die Erfolge des Gastes fielen zwangs-läufig gegen einen unsicheren wirkenden Gegner, der gestern nicht zu dem gewohnten Zusammenspiel kam. Nach der Pause erhöhte HL Roth auf 3:1. Bei diesem Stande zeigte Torwart Vogel seine große Klasse, indem er einen Handelfmeter für Oberveische glänzend abwehrte. Für das Schlussergebn zeichnete MST Köberle verantwortlich.

Altenhof enttäuschte in Netphen

Altenhof kam in Netphen nie so richtig ins Spiel, wie man das auf eigenem Platz gewohnt ist. Die Gastgeber nahmen die Angelegenheit von Anfang an ernst und führten bereits 3:0, ehe Altenhof zum ersten Gegentreffer kam. Auch in der zweiten Halbzeit war Netphen ganz klar die bessere Mannschaft. Zwei weitere Erfolge, die sich zwangsläufig einstellen mußten. 2:5 in der Schlusphase des Spieles. Man hatte den Eindruck, daß die Gäste mit dem schweren Boden nicht fertig wurden. Jedenfalls war das Standvermögen ungenügend.

Großer Einsatz von Dreis-Tiefenbach

Obwohl Hünshorn gegen Dreis-Tiefenbach bis zum Seitenwechsel klar mit 3:0 in Führung lag, kapitulierten die Gäste nicht. Besonders in der zweiten Halbzeit

waren ihre Leistungen besser als die der Rot-Weißen, die beim Stande von 3:0 bereits einen sicheren Sieg einzuhelms glaubten. Dabei hatten sie die Rechnung ohne den Abstiegskandidaten gemacht, der 1:3 aufholte, bei einem weiteren Erfolg durch den Hünshorner Hetzel (1:4) noch nicht aufsteckte. Aus einem dir. Freistoß 2:4, nach weiteren Vorteilen 3:4 und im Endspurt fast mit dem Schlußpfiff 4:4 und damit einen weiteren wichtigen Punkt, der für den Klassenverbleib von Entscheidung sein dürfte. Die Tore der ersten Halbzeit erzielten RA Arens (1) und MST J. Rasche (2). Beiderseits ein spannendes Spiel, das zwischenzeitlich dramatische Höhepunkte verzeichnete.

Siegerlandstafel

RW Hünshorn — SG Dreis-Tiefenbach	4:4
SpV Oberveische — TuS Feudingen	1:4
SV Netphen — FC Altenhof	5:2
VfR Siegen — VfL Klafeld	0:2
TuS Kaan-Marlenb. — TuS Hilchenb.	6:1
VB Weidenau — Eintr. Siegen	2:0
SC Brachbach — TuS Eisern	1:1

Olpe und Attendorf diesmal im Minus

Die Hansestädter jetzt ohne Hoffnungen — Olpe ohne Stürmer

Unsere Vertreter in der Sauerlandstafel hatten gestern kein Glück. Beiderseits konnte der Rechenstift nur in der Minusreihe angesetzt werden. Das kostete den Olpern den 4. Platz und die Attendorfer sehen wohl keine Hoffnungen mehr für den Klassenverbleib. Holthausen benötigt zur Meisterschaft nur noch zwei Punkte, die in den noch ausstehenden vier Spielen sicher geholt werden können. Voßwinkel vollzog eine weitere Verbesserung in der Zahlenreihe.

Attendorf ohne Kondition

Nach der Niederlage gegen Nachrodt, die durchaus nicht nötig war, ist wohl für die Attendorfer der Abstieg sicher, denn in den beiden letzten Spielen ist nicht mehr viel zu machen. In der ersten Halbzeit sah es nicht danach aus, als sollten die Abstiegskandidaten das Spiel verlieren, denn der Gegner wurde tüchtig „eingeholt“. Bereits nach 5 Minuten hatte RA Zimmerling mit einem schönen Kopfbollet die Führung erzielt, die von Nachrodt in der 18. Minute aufgeholt wurde. In der 30. Minute wiederum Führung durch HR Napora. 2:2 durch Handelfmeter. Bis zum Seitenwechsel änderte sich nichts mehr an dem Ergebnis, das die Gäste mit Glück hielten. Wäre Attendorf in diesem Spielabschnitt konsequenter u. zielstrebig gewesen, hätte eine Wendung leicht möglich sein können. In der zweiten Halbzeit versagte der Gastgeber in punkto Kondition. Als Nachrodt nach dem 3:2 in kurzen Abständen auf 5:2 davonzog, war für die Hansestädter nichts mehr zu machen. Einen kleinen Auftrieb bekam die Mannschaft trotzdem noch nach dem 3:5 durch HL Freitag, der aber schnell verpuffte. Der Sieg der Gäste war aufgrund der besseren Leistung in der zweiten Halbzeit verdient. Die Mannschaft hinterließ allerdings keinen guten Eindruck ob ihrer unsportlichen Ausdrucksweise und Anpöbeln untereinander. Schiedsrichter Schmitz aus Sundern hatte ein verhältnismäßig leichtes Amt.

Olpe mit sehr schwachem Sturm

Holthausen riskierte gegen Olpe kein Experiment. Die Mannschaft war von Anfang an da, während Olpe in den ersten Spielminuten in der Hintermannschaft etwas unsicher wirkte, obwohl an

Ergebnisse vom 21. März

Sauerlandstafel

SpV 04 Attendorf — SV Nachrodt	3:6
Spfr. Holthausen — SpVg Olpe	2:0
Alem. Menden — SV Plettenberg	0:2
TuS Voßwinkel — SV Sundwig	10:2
FC Fröndenberg — SV Herdringen	5:2
VfB Altena — TuS Iserlohn	1:4

I. Kreisklasse

TuS Halberbracht — SV Heggen	2:8
SV Hillmickie — Tv Grevenbrück	0:1
SSV Kirchweische — SuS Bleche	5:0
FSV Gerlingen — Spfr. Möllmickie	2:4
SuS Elspe — FC Langenei	7:2
SV Schönau — TuRa Altenhund.	ausgef.

II. Kreisklasse — A

TuS Drolshagen R — FC Altenhof R	0:0
Spfr. Biggetal — FC Iseringhausen	4:2
SpVg Olpe R — VfR Rüblinghausen	3:5

II. Kreisklasse B

SuS Elspe R — VfB Meggen R	3:2
SC Benolpe — VfL Heinsberg	2:2
SV Lichtringhausen — TSV Saalhaus.	1:0
SV Welschen Ennest — Spfr. Albaum	3:2

Kreisjugendmeisterschaft

VfB Meggen — SpVg Olpe	3:2
------------------------	-----

Gerlingen auf eigenem Platz 2:4!

Möllmickie veranlaßt „Freudentänze“ in Meggen — Grevenbrück mußte kämpfen

Möllmickie schuf in der I. Kreisklasse eine Sensation mit dem verdienten Erfolg in Gerlingen, wo der Gastgeber nicht in der Lage war, den Thron zurückzugewinnen. Grevenbrück hatte in Hillmickie viel Glück mit 1:0. Die übrigen Spielesiege kamen erwartungsgemäß. Möllmickie und Heggen verbesserten ihren Tabellenplatz.

Spiele der I. Kreisklasse

Heggen hatte in Halberbracht keine große Mühe, den Zweitletzten an der Leine zu halten. Beim Seitenwechsel stand die Partie bereits 4:0 für den SV, der damit seinem Gegner, der in der zweiten Halbzeit besser aus sich herausging, keine Chance gab, den Sieg streitig zu machen. Kurz nach Wiederbeginn 1:4 und bei 1:8 das zweite Tor für Halberbracht, die diesmal über eine schlechte Hintermannschaft verfügten. — Hillmickie setzte sich gegen Grevenbrück sehr stark ein, was aus dem Eckenverhältnis von 6:3 deutlich zu erse-

wechelten. Der Sieg der Gastgeber war verdient, obwohl Olpe aufgrund der besseren Leistungen in der zweiten Halbzeit ein Unentschieden verdient gehabt hätte. Beiderseits ein sportlich anständiges Spiel unter einer sicheren und korrekten Leitung.

Bezirksklasse Sauerland (14)

Holthausen	22	18	1	3	86:26	37:7
Plettenberg	24	16	2	6	57:36	34:14
Iserlohn	22	15	2	5	83:34	32:12
Nachrodt	23	13	3	7	62:53	29:17
Olpe	22	13	1	8	51:25	27:17
Menden	24	12	2	10	53:52	26:22
Herdringen	24	10	3	11	52:65	23:25
Fröndenberg	21	8	6	7	46:40	22:20
Voßwinkel	23	8	6	9	50:57	22:24
Altena	23	9	2	12	46:52	20:26
Melmerzhagen	23	8	0	15	57:67	16:30
Wickede	22	6	2	14	42:73	14:30
Attendorf	24	4	2	18	32:90	10:38
Sundwig	23	4	0	19	36:83	8:38

I. Kreisklasse

Meggen	21	17	1	3	72:26	35:7
Gerlingen	21	17	0	4	62:28	34:8
Elspe	21	14	2	5	77:36	30:12
Grevenbrück	20	13	3	4	39:26	29:11
Kirchweische	21	10	3	8	43:36	23:19
Heggen	21	10	1	10	68:59	21:21
Langenei	21	7	6	8	43:50	20:22
Möllmickie	22	8	3	11	50:65	19:25
Schönau	21	8	2	11	37:43	18:24
Hillmickie	20	7	2	11	41:44	16:24
Altenhundem	20	4	4	12	29:49	12:28
Halberbracht	19	3	2	14	24:74	8:30
Bleche	20	1	1	18	24:73	3:37

Kind ertrunken

Sondern. Samstagnachmittag ertrank im sog. Hammergraben das dreieinhalbjährige Töchterchen Regina der Eheleute Alb. Strupp. Das Kind war in einem unbewachten Augenblick in den Graben geworfen. Nach langem Suchen konnte es nur als Leiche geborgen werden. Der schwergeprüften Familie bringt man allgemeine Anteilnahme entgegen.

Lösung des Schalungsproblems entscheidend ist. Die Außenwände dieser Hochbauten — unter ihnen ein 17geschossiger Bau in Mantelbeton-Bauweise — bestehen aus einem 15 cm starken beiderseits armierten Betonkern mit einer äußeren 10 cm starken Ytong-Dampfsperrenverkleidung. Für die Herstellung der tragenden Außen- und Innenmauern ist je Stockwerk nur ein Arbeitstag mit drei Schichten benötigt worden. Die Decken werden dabei nachträglich eingebaut. Bei dem Hochhaus am Rosenpark in Berlin von 17 Geschossen gestattet das benutzte Schalungssystem, was es durch baupolitische Vorschriften gefordert wurde, Wände und Decken als Einheit hintereinander zu betonieren.

Schüttbeton läßt billiger bauen

Wissenswertes über neuartige Baumethoden — Sparsam und rationell

Aus dem Sauerland. Der seit Kriegsende vorhandene, immer noch ungeheure Bedarf an Wohnungen zwingt zu neuartigen Baumethoden, die rascher und billiger, aber qualitativ nicht schlechter bauen lassen, als dies mit den bisher üblichen Verfahren möglich ist. Als eine wesentliche Hilfe bietet sich hier der Schüttbeton an. Gerade in Nordrhein-Westfalen hat er große, vielfach nicht voll genutzte Möglichkeiten. Sie sind einmal gegeben in den großen Mengen von Ziegelsplitt, die aus den Trümmern der zerstörten Städte gewonnen werden, zum anderen im Hüttenbims, der in den Hüttenwerken des Reviers in reichlichen Massen anfällt.

Wie sehr diese Verwendungsmöglichkeiten der Schüttbauweise bereits ausgenutzt werden, zeigte eine von 700 Baufachleuten aus dem ganzen Bundesgebiet besuchte „Schüttbeton-Tagung“, des Arbeitskreises Schüttbeton, Düsseldorf, in dem sich die Bau- und Zulieferfirmen zusammengeschlossen haben, im Essener „Haus der Technik“. Leiter dieses westdeutschen Arbeitskreises ist Dipl.-Ing. A. Schneider-Arnoldi. Krefeld, der als Pionier der Schüttbauweise bereits 1932 in Köln solche Baumethoden mit Erfolg vorgeführt hat.

Zu den unbestreitbaren Erfolgen der Schüttbau-Fachleute in Deutschland und

Oesterreich zählt die Tatsache, daß die Hochschmelze — gemeinhin Hochschlacke genannt — aus einem wenig beachteten Nebenprodukt zu einem wertvollen Baustoff wurde und nicht mehr unverwertet in den Rhein und in die Donau geschüttet oder auf die Halde gekippt wurde und damit die Landschaft verunstaltete. Hüttenbims, bis dahin nur zur Verformung als Hohlblocksteine verwendet, fand so den unmittelbaren Zugang zur Betonierung, wobei er den Vorteil hat, daß er geringere Gewichte mitbringt.

Der Mannheimer Oberbaurat Urban zog aus einem reichen Schatz praktischer Erfahrungen die Schlußfolgerung, daß sich mit Schüttbeton eine echte Rationalisierung und eine wesentliche Senkung der Baukosten für Wohnhäuser erreichen lasse. Diese Tatsachen wurden auch erhärtet durch die persönlichen Schlußfolgerungen von Dr.-Ing. Dr.-techn. Rausch (Kettwig) aus Großversuchen, die von den Bautechnischen Prüfanstalten in Essen im Auftrage des Wiederaufbauministeriums Düsseldorf gemacht wurden, um den Einfluß der Baugrund-Senkungen im Bergsenkungsgebiet zu studieren.

Methoden der Ausführung sogar über 12geschossiger Bauten zeigte Stadtbau- meister Bittner an Bauvorhaben in Braunschweig und Berlin, für die eine

Seupin
Creme u. Seife 40 Jahre bew. & Präd. Reich.
Jucken-Ekzem
Geistes-Auslösung, Wundsalb usw. Seupin-Test
Blutreinigung — abführend. L. Apoth. u. Drogerien!

Öffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 23. März, um 15 Uhr werden im Hofe des Rathauses folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 1 Polstersessel, 1 Schifferklavier, 1 Tischuhr, 1 Ausziehtisch und 1 elektr. Schlafmaschine.

Olpe, den 20. März 1954
Stadtkasse Olpe
als Vollstreckungsbehörde

Möbl. Zimmer
zum 1. April in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1644 b. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Wer besucht Lebensmittelgeschäfte? Guter Nebenverd. Angeb. u. 714 an Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster 1. Westf., Alter-Fischmarkt 1.

Schwerhörige

Einer von 90 248 AKUSTIK-Kunden schrieb uns z. B.: „Seit ich das neueste AKUSTIK-Elektronengerät trage, höre ich wieder wie früher.“ Dr. W. H. Nutzen auch Sie die **Sondervorführung** der neuesten AKUSTIK-Röhrengeräte ab DM 180,— am 22. März in Olpe, Hotel Westf. Hof, Westf. Str. 21 von 18 bis 19 Uhr und am 23. März in Attendorf, Gasthof z. Bahn, am Bahnhof von 9 bis 12 Uhr

DEUTSCHE AKUSTIK
Generalvertretung: R. AHREND
Hamburg 36 Jungfernstieg 30

Bekanntmachung

Ausmerzungsbeihilfen im Verfahren zur Bekämpfung der Rindertuberkulose

Der Gang des Beihilfeverfahrens bei der Bekämpfung der Rindertuberkulose ist durch einen Runderlaß des Min. f. ELF NRW II Vet. 2182 Tgb. Nr. 516/54 vom 6. Februar 1954, geändert worden. Hiernach ist künftig vor der Schlachtung des für die Beihilfe in Betracht kommenden Tieres jeweils die Ausstellung des Formblattes beim Kreisveterinärarzt zu beantragen; dabei müssen Ohrmarke, Alter, Art und Rasse angegeben werden. Die Schlachtung des Tieres mit genauer Befundangabe ist durch den für den Schlachtort zuständigen Fleischbeschauer oder Fleischbeschauer auf dem Formblatt zu bescheinigen; für diese Attestierung hat der Besitzer DM 1,— Gebühr zu entrichten, die mit der Beihilfe von der Viehseuchenschutzschadungskasse zurückerstattet wird.

Die Neuregelung tritt am 1. April 1954 in Kraft.

Olpe, den 19. März 1954

LANDKREIS OLPE

Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

Kleines möbliertes ZIMMER

mit fl. Wasser und Heizung in Olpe zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1645 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bett

Guterhaltenes

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1635 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für Arztpraxis (2 Personen) in Köln wird eine durchaus zuverlässige kath.

Hausgehilfin

in mittleren Jahren mit Familienanschluß zum 1. Mai oder früher gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. Angebote unter Nr. 1639 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Moderner Glasaufsatz Käseschrank

Schauensterkasten sehr preiswert abzugeben.

Adolf Fuchs

Lebensmittel
Olpe, Bahnhofstraße 8

Weidezaun-Pfähle

Größere Menge Zaunpfähle, angespitzt, preisgünstig abzugeben.

Von Jagow

Wendenerhütte
Telefon Wenden 111

Möbl. Zimmer

in der Nähe von Olpe mit fließend Wasser an Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1638 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Froh und heiter

— an allen Tagen, so sehen Männer ihre Frauen gern und wie leicht ist es, das allgemeine Wohlbefinden rasch spürbar zu verbessern, die kleinen Gesundheitsstörungen des Alltags zu bekämpfen, durch den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Seit Generationen ist er das berühmte Hausmittel für alle Vertrauen auch Sie ihm! In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Amtliche Bekanntmachung

Infolge umfangreicher Bauarbeiten wird die Provinzialstraße 529 von Kirchhundem bis Krombach ab 22. März 1954 bis voraussichtlich 30. Juli 1954 für den Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt in Richtung Lennetal über Olpe—Eilstein—Altenhundem in Richtung Siegen über Hilchenbach—Kreuztal. Sperr- und Umleitungsschilder werden durch das Landesstraßenbauamt Siegen aufgestellt.

Olpe, den 19. März 1954

026-00/1
63
Der Oberkreisdirektor
In Vertretung: gez. Hundt

Bekanntmachung

betr. Bekämpfung der Dasselfliege

Auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselfliege vom 7. Dezember 1933 (RGBl. S. 1044) sind die Rindviehhalter verpflichtet, während der Monate Februar bis Mai an den Viehbeständen auftretende Larven der Dasselfliege zu töten. Weidebesitzer dürfen eigenes oder fremdes Rindvieh auf die Weide nur einlassen, wenn es frei von Larven der Dasselfliege ist.

Viehbestände, die bei der ersten Abdrassung von Larven der Dasselfliege befallen sind, sind einer Nachuntersuchung und die noch befallenen Tiere einer zweiten und notfalls weiteren Abdrassung zu unterziehen. Die erste Abdrassung muß bis spätestens am 31. Mai 1954 beendet sein.

Die Behandlungsmittel können von den praktischen Tierärzten bezogen werden. Vor dem Weideauftrieb werden von dem Kreisveterinärarzt und seinem Vertreter Stichproben durchgeführt, ob die Abdrassung ordnungsmäßig durchgeführt wurde. Es wird darauf hingewiesen, daß Viehhalter und Weidebesitzer, die vorsätzlich oder fahrlässig den Vorschriften des Gesetzes zuwiderhandeln, mit Geldstrafe bestraft werden können.

Olpe, den 19. März 1954

026-00/1
62
Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

„Der Tod ist das Tor zum Leben.“



Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 11:45 Uhr unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer Heinrich Host

zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

Magdalene Host

Ludwig Host und Frau

Irmgard geb. Rüsche

Agnes Host

Otto Host

Richard Host, vermißt

Peter Boddenberg

Anton Host

Josefine Willmes

Brachtepe, Lichtringhausen, Neuß, Siegen u. Solingen-Hohscheid, den 20. März 1954.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. März, morgens um 9 Uhr in Iseringhausen statt; anschließend ist das Seelenamt.

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe